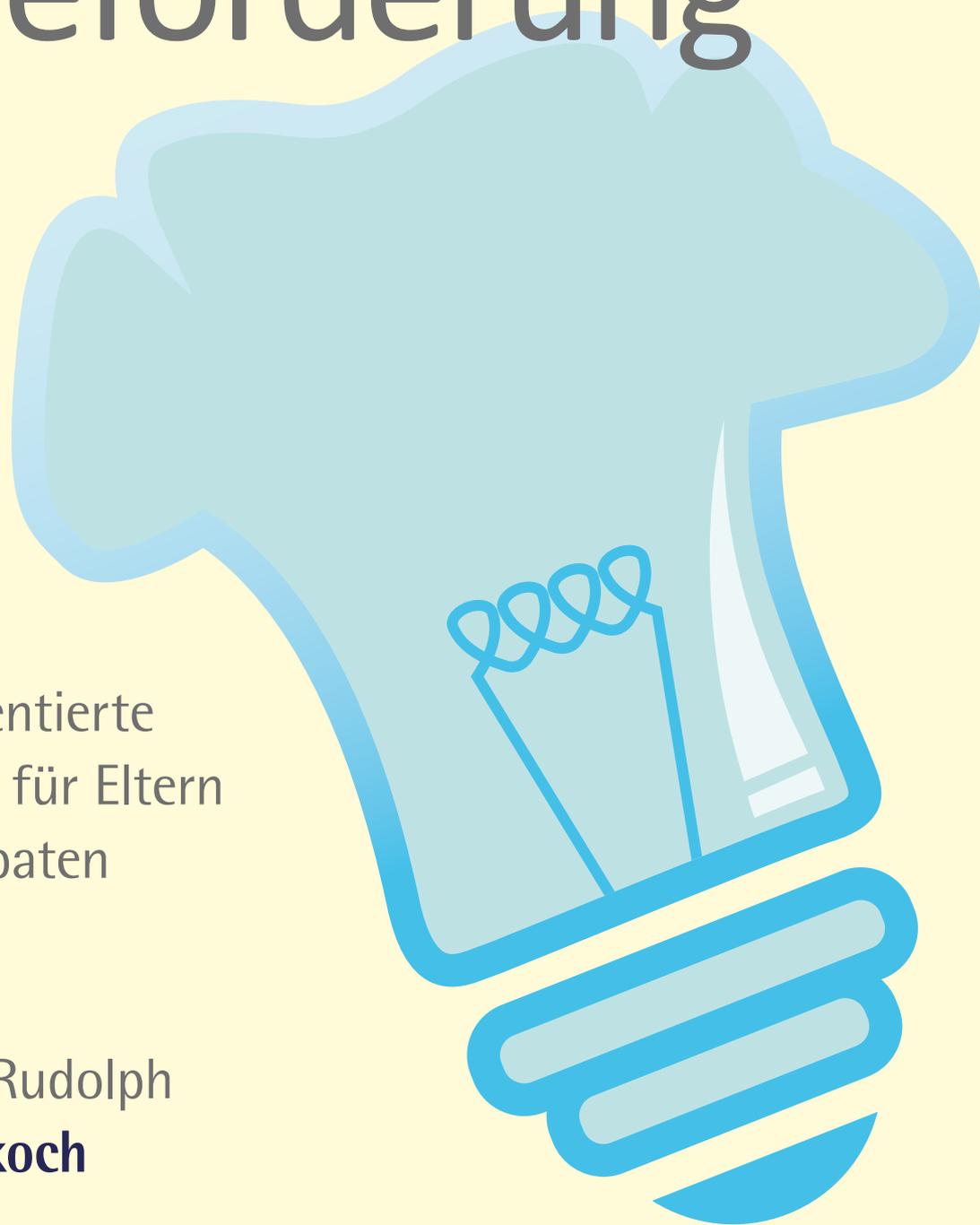


Thema *extra*



Ein Netzwerk
für Prävention
im Landkreis
Fürth

Individuelle Leseförderung



Praxisorientierte
Starthilfe für Eltern
und Lesepaten

von
Siegbert Rudolph
Der Lesekoch

Inhalt

Lesen gehört zum
Handwerkszeug
der Schule.
Manche Kinder
brauchen Hilfe.

Viel zu üben
nützt nichts,
wenn nicht rich-
tig geübt wird.
Was muss ich bei
der Leseförderung
beachten?

Was erwartet mich?

Wie gestalte ich
die praktische
Arbeit?

Zugaben

- 3 Leidenschaft Leseförderung
- 4 Grußwort Landrat Matthias Dießl
- 5 Meine Motivation
- 6 Bedeutung der Leseförderung
- 7 Handwerkszeug der Schule
- 8 Lese-Rechtschreib-Störung
- 9 Wann sollte die Leseförderung beginnen?
- 10 Teufelskreis Lernstörung
- 11 Lernspaß statt Lernstress (Gastbeitrag von Dr. Dina Beneken)
- 15 Die Rolle des Lesetrainers

- 17 Richtig üben
- 19 Schrift
- 20 Textauswahl
- 21 Silbenkennung
- 22 Geschwindigkeit steuern
- 23 Lesegeschwindigkeit
- 24 Vor- und Nachlesen
- 25 Sinnentnehmendes Lesen
- 26 Tandemlesen
- 27 Symptome angehen
- 28 Wie fängt man von vorn an?
- 29 Lesen lernt man nur durch Lesen! (*Renate Valtin*)

- 30 Jeder Schüler ist anders
- 34 Blickrichtung

- 35 Erste Stunde
- 37 Test
- 38 Struktur einer Lesestunde
- 39 Vor- und Nachbereitung des Trainings
- 40 Rückschläge
- 41 Präsenz- oder Online-Training
- 42 Zusammenarbeit mit der Lehrperson
- 44 Zusammenarbeit von Lesetrainer und Eltern
- 45 Fundgrube für die individuelle Förderung

- 46 Downloadbereich www.der-lesekoch.de
- 46 Erfahrungsberichte
- 47 Impressum

Leidenschaft Leseförderung

Mit der Leseförderung beschäftige ich mich seit dem Jahr 2010. Ich könnte mir meinen Ruhestand ohne die Beschäftigung mit diesem schönen, reizvollen Thema gar nicht mehr vorstellen. Ich habe viele Erfahrungen gesammelt. Am Anfang hätte es mir geholfen, wenn ich eine Anleitung gehabt hätte, was zu tun ist. Deswegen habe ich mich entschlossen, meine Erfahrung nicht nur in Vorträgen weiterzugeben, sondern auch eine kleine Broschüre mit Hinweisen für ehrenamtliche Lesetrainer und Eltern zu erstellen.

Den Lesetrainern will ich damit den Start in dieses Ehrenamt erleichtern. Ich habe bewusst mit theoretischen Ausführungen zum Schriftspracherwerb gespart, denn Lesetrainer und Eltern sind als Praktiker gefragt. Ich wünsche allen, die Kindern beim Lesenlernen helfen, viel Freude und Erfolg!

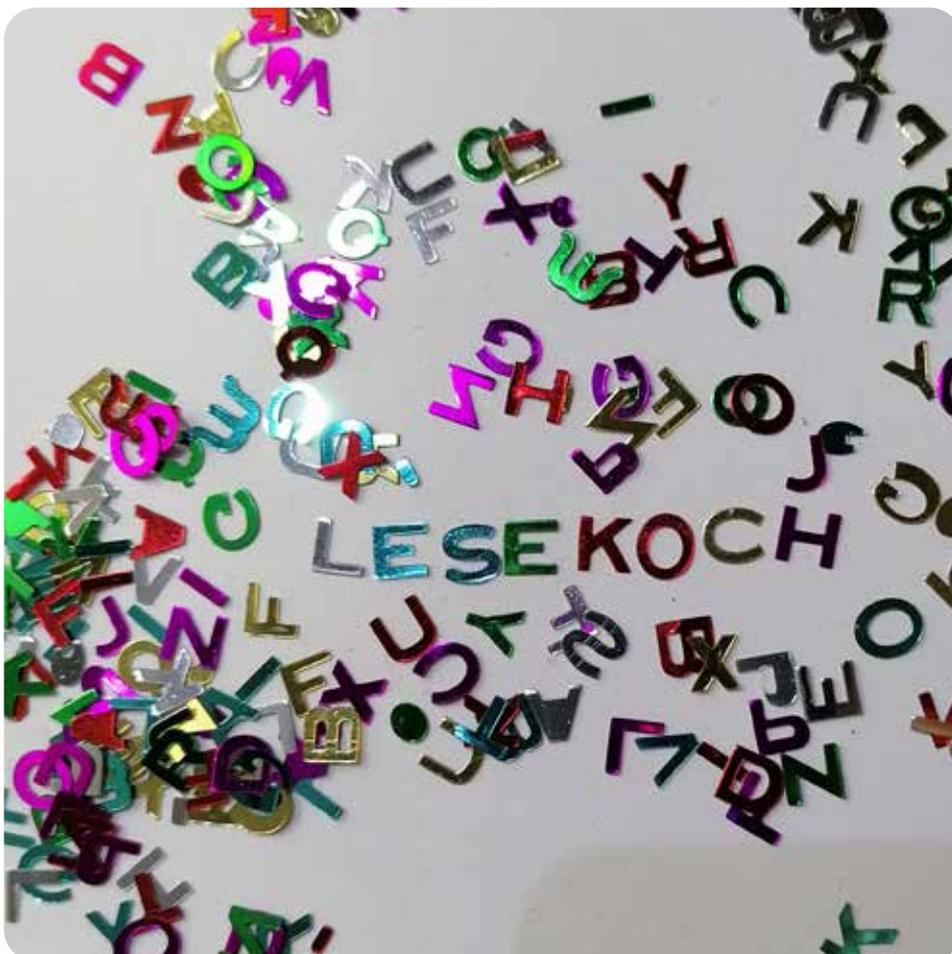
Siegbert Rudolph
www.der-lesekoch.de



Siegbert Rudolph
Jahrgang 1944
Diplom-Betriebswirt

Bis 2008 stellvertretender Vorstandsvorsitzender bei **DATEV eG**, verantwortlich für Service und Vertrieb. Seit 2009 Mitglied der **AktivSenioren Bayern e. V.**, wo er sich sehr für die Leseförderung einsetzt. Seit 2012 Mitglied bei **1-2-3 e. V.**

PS:
Die Begriffe Schüler, Lehrer, Lesetrainer und Lesepaten beinhalten – wie es die deutsche Sprache vorsieht – die Personen aller Geschlechter.



Liebe Leserinnen und Leser,



Ein Baustein zur
Prävention

das Lesen öffnet Kindern und Jugendlichen das Tor zur Welt. Durch das Lesen entwickeln sie ihre Fantasie, Empathie und ihre Sprache. Wer lesen kann und die Bedeutung von gedruckten wie digitalen Texten erfasst, kann einen Schulabschluss machen, sich eine eigene Meinung bilden und sein Leben selbst in die Hand nehmen.

Das von Siegbert Rudolph gegründete Projekt **Lesekoch** halte ich daher für wegweisend.

Ich danke ihm sehr herzlich für das Engagement, das er seit über zehn Jahren für diese Herzensaufgabe aufbringt.

Im Verein **1-2-3 e. V.** sind wir sehr froh über diesen Präventions-Baustein.

Was dieses Projekt so besonders wertvoll macht, ist die Praxisnähe und dass die Erfolge unmittelbar sichtbar beziehungsweise hörbar werden. Ich danke zugleich allen Lesetrainerinnen und -trainern, die mit dieser Broschüre eine gute Grundlage für ihre Aufgabe erhalten.

Herzlichen Dank, dass Sie sich alle für unsere Kinder und Jugendlichen auf so tolle Weise einsetzen.

Matthias Dießl
von 2008 bis 2023 Landrat des
Landkreises Fürth



1-2-3 e. V. ist ein selbstständiger, ehrenamtlich organisierter und eingetragener Verein. Der Gedanke der Prävention soll in die Lebensbereiche von Kindern, Jugendlichen und Familien sowie in die in diesem Bereich tätigen Institutionen hineingetragen werden.

Der Verein wurde im September 1998 gegründet.

Ihm gehören Wohlfahrtsverbände, Kommunen, die Polizei, Jugendverbände, Schulen, viele andere Institutionen, pädagogische Fachleute sowie Multiplikatoren und Bürgerinnen und Bürger aus verschiedensten Bereichen der präventiven Arbeit an.

1-2-3 e. V. will:

- ein Netzwerk für Prävention knüpfen und bestehende Angebote und Initiativen verbinden,
- präventive Maßnahmen für unterschiedliche Zielgruppen anregen und durchführen,
- Austausch, Fortbildung und konzeptionelle Beratung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der Jugendhilfe bieten,
- den Gedanken der Vorbeugung in die Öffentlichkeit tragen,
- für neue Projekte und Ideen Finanzierungsmöglichkeiten schaffen.

Meine Motivation

Ich kam zur Leseförderung durch einen glücklichen Zufall. Meine erste Aufgabe im Ruhestand war ein Bewerbungstraining im Rahmen der Aktivitäten meines Vereins **AktivSenioren Bayern e. V.**

Die Schülerin, die mir zugewiesen wurde, war nicht in der Lage, irgendetwas aus der Anzeige für die Suche nach einer Auszubildenden herauszulesen.

Sie gestand, dass sie Legasthenikerin sei. Matheaufgaben würden ihr vorgelesen, erzählte sie. Und das, dachte ich, kann doch nicht so bleiben. Also fingen wir an, zu üben, und ich merkte schnell, auf was es hier ankam: Wir mussten ganz von vorn anfangen! Ich habe dabei viel gelernt, denn ich fing ohne die geringste Ahnung mit der Leseförderung an.

Meine Schülerin konnte nach eineinhalb Jahren gut lesen und bestand den schriftlichen Einstellungstest einer großen Firma. Ich begann, mein eigenes Übungssystem aufzubauen, und entwickle dieses ständig weiter.

Ich werde oft gefragt, ob ich im Berufsleben Lehrer war. Nein! Mein Aufgabengebiet war Service, Vertrieb und Marketing bei der **DATEV eG**, zuletzt als stellvertretender Vorstandsvorsitzender. Aber unsere Sprache, insbesondere das Lesen, gehörte schon immer zu meinen Hobbys.

Ein Glücksfall war es für mich, dass ich bei einer Präsentation meiner Ideen zur Leseförderung beim Landrat des Landkreises Fürth, Herrn Matthias Dießl, zum Verein **1-2-3 e. V.** stieß.

Das ermöglichte mir eine intensive Zusammenarbeit mit Fachleuten aus dem Schulbetrieb, insbesondere mit der Beratungsrektorin Ute Eberlein, Leiterin der Fachgruppe Schule.

Da ich aus einem EDV-Unternehmen komme, habe ich von Anfang an den PC zur Leseförderung eingesetzt, weil ich mit ihm die Texte für meine Schüler wunderbar aufbereiten konnte. Große Schrift, wenig Text auf einmal, Buchstabe für Buchstabe anzeigen, Interaktion nutzen, das sind die Möglichkeiten. Mit meinem Laptop habe ich beim Training alle Übungen dabei, bin also sehr flexibel, wenn ich einmal eine andere Übung brauche. Inzwischen trainiere ich meine Schüler meist über Zoom, ein Videokonferenzsystem.

Auf meiner Internetseite gibt es weitere Informationen für Lesetrainer und Eltern. Meine Leseübungen können von dort kostenlos abgerufen werden.

Glücksfall

Mehr auf
www.der-lesekoch.de

Bedeutung der Leseförderung

Wie wichtig es ist, dass wir uns als Gesellschaft mit der Leseförderung beschäftigen, zeigt die IGLU-Studie, die alle 5 Jahre die Lesefähigkeit der Grundschüler der 4. Jahrgangsstufe untersucht.

Ein Zitat aus der Handreichung zur Pressekonferenz zur Bekanntgabe der Ergebnisse aus IGLU 2021, Quelle IFS Institut für Schulentwicklungsforschung:

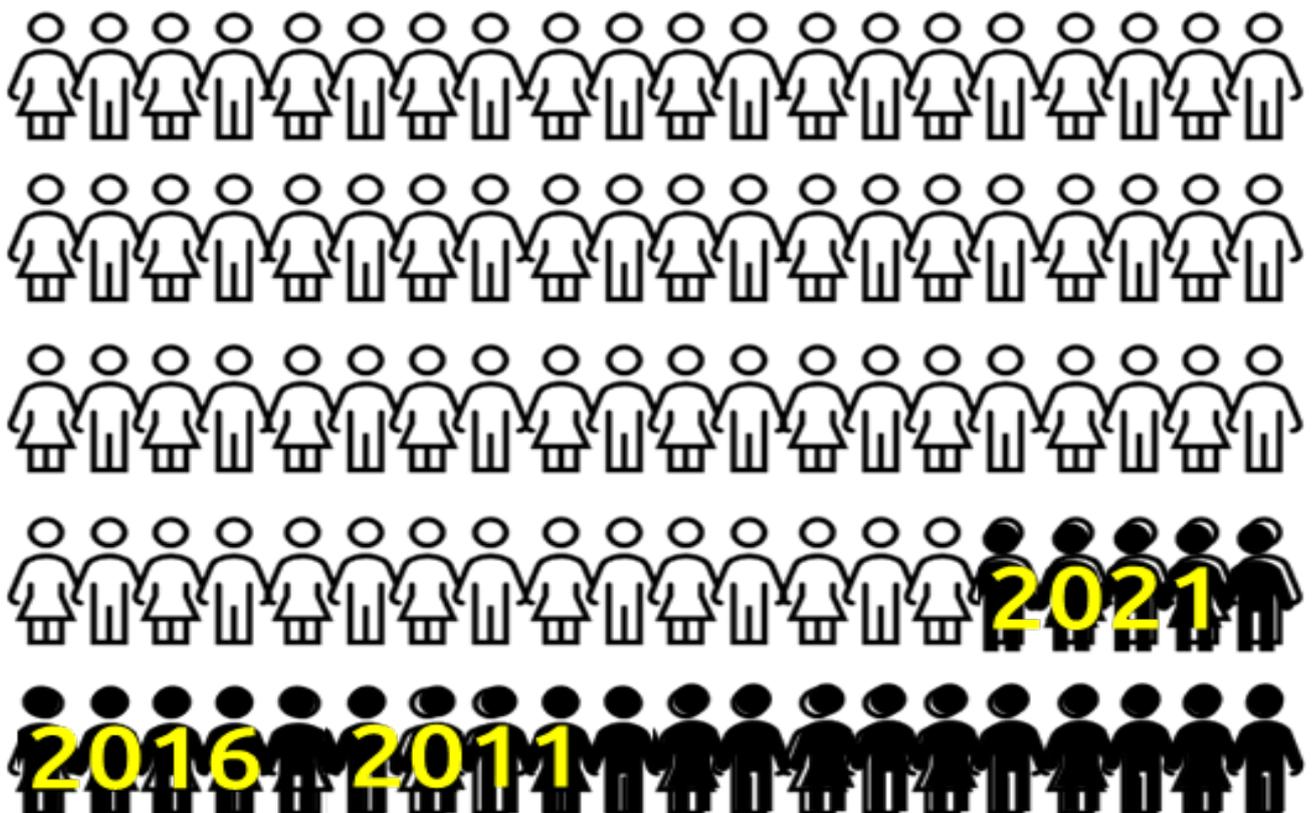
„20-Jahre-Trend: Im Vergleich zum Beginn der IGLU-Studie 2001 ist die mittlere Lesekompetenz in Deutschland gesunken und die Leistungsstreuung angestiegen. Die Entwicklung sinkender Lesekompetenz zeichnete sich seit

2011 ab. Zwischen 2016 und 2021 sank die mittlere Lesekompetenz besonders deutlich.

Ein Viertel der Viertklässlerinnen und Viertklässler in Deutschland erreicht nicht den international festgelegten Standard für eine Lesekompetenz, die für einen erfolgreichen Übergang vom Leselernen zum Lesen, um zu lernen, notwendig ist (mindestens Kompetenzstufe III).“

Die PISA-Studie 2022 bestätigte die Ergebnisse für die 15-jährigen Schüler.

Es gibt also viel zu tun, nicht nur für Lesepatren, auch für die Bildungspolitik.



Handwerkszeug der Schule



Ein Grund für die Bedeutung der Leseförderung wird oft übersehen: Lesen gehört neben dem Schreiben zum Handwerkszeug der Schule. Schüler, die ihr Handwerkszeug nicht beherrschen, müssen sich in allen Fächern unnötig quälen, brauchen länger für die Hausaufgaben und können ihr Potenzial nicht ausschöpfen. Lesen ist der Schlüssel für viele Bereiche unseres Lebens. Siehe dazu auch das Zitat aus der IGLU-Studie.

Viele Kinder leiden richtig. Einer meiner Schüler meinte einmal: „Es kann doch keinen einzigen Menschen geben, der gern liest.“

Das Zitat stammt vom Anfang der zweiten Klasse. Die Frage ist, warum in der ersten Klasse keine wirksame Förderung stattfand. Jetzt ist Motivation angesagt. Dem Schüler muss Zuversicht vermittelt werden, und er braucht Leseerfolge, auch wenn sie noch so klein sind. Auf keinen Fall braucht er Kritik. Er ist sicher derjenige, der am wenigsten für seine äußerst schwache Leseleistung verantwortlich ist. Als Trainer interessiert mich die Vergangenheit gar nicht. Wie sagt man heute so blumig: Den Schüler dort abholen, wo er ist. Und das heißt manchmal: Zurück auf Los!

Schülern zu Erfolgen verhelfen motiviert zu mehr Anstrengung

Lesen-Rechtschreib-Störung

Jedes Kind kann Lesen lernen, aber nicht alle Kinder in der gleichen Zeit und auf die gleiche Weise

Dass es diese Krankheit im internationalen Krankheitskatalog gibt, ist für mich schwer nachzuvollziehen. Als Lesepate muss man wissen, dass Kinder mit dieser Diagnose trotzdem Lesen lernen können. Es ist eine Frage der Zeit. Manche Kinder brauchen mehr Zeit, bekommen diese aber nicht. Und vielleicht brauchen sie auch mehr Zuwendung oder eine andere Methode.

Wenn die Diagnose Lesestörung bewirkt, dass mehr und richtig geübt wird, finde ich das in Ordnung. In vielen Fällen führt sie aber dazu, dass das Kind glaubt, es würde nie in der Lage sein, richtig lesen zu können. Dann ist diese Diagnose kontraproduktiv. Sie ist aber die Voraussetzung für eine finanzielle Förderung. Oft kommen aber auch noch weitere Kriterien hinzu. Ich gehe hier nicht darauf ein, denn speziell dazu gibt es viel Literatur und viele Ratgeber für Eltern. Einige finden Sie auf meiner Internetseite im Hauptmenü unter Fachliteratur. In der Schule sind die Beratungslehrer die Ansprechpersonen. Auch der Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie (www.bvl-legasthenie.de) hilft mit Informationsmaterial und Beratung weiter.

Im Krankheitskatalog ICD-11 (International Classification of Diseases) hat sich einiges gegenüber der Nummer 10 geändert.

In Letzterem wurde die Lesestörung noch als schulische Entwicklungsstörung klassifiziert. Jetzt findet sie sich als Lernstörung in der Gruppe der „neurodevelopmental disorders“ zusammen mit ADHS, Depression, Autismus, Tourette-Syndrom und Schizophrenie. (Quelle: Prof. Schulte-Körne – online veröffentlicht im März 2021: <https://doi.org/10.1024/1422-4917/a000791>) Als Praktiker bin ich über diese Einordnung fassungslos. Ich habe schon vielen Kindern mit einer bescheinigten Legasthenie helfen können.

Ich spreche bei allen meinen Schülern von Leseschwierigkeiten und konzentriere mich auf das Lesen. Und so empfehle ich es auch allen Lesetrainern, die meist Lesepaten genannt werden.

Wann sollte die Leseförderung beginnen?

Je früher, desto besser! Das ist die Devise bei der Leseförderung.

Ein Alarmsignal ist es, wenn ein Kind nicht das liest, was geschrieben steht. Dann fängt es nämlich an zu raten. Und wenn es damit Erfolg hat, was bei einfachen Texten oft vorkommt, verfestigt sich diese Strategie. Deshalb sollte früh gegengesteuert werden.

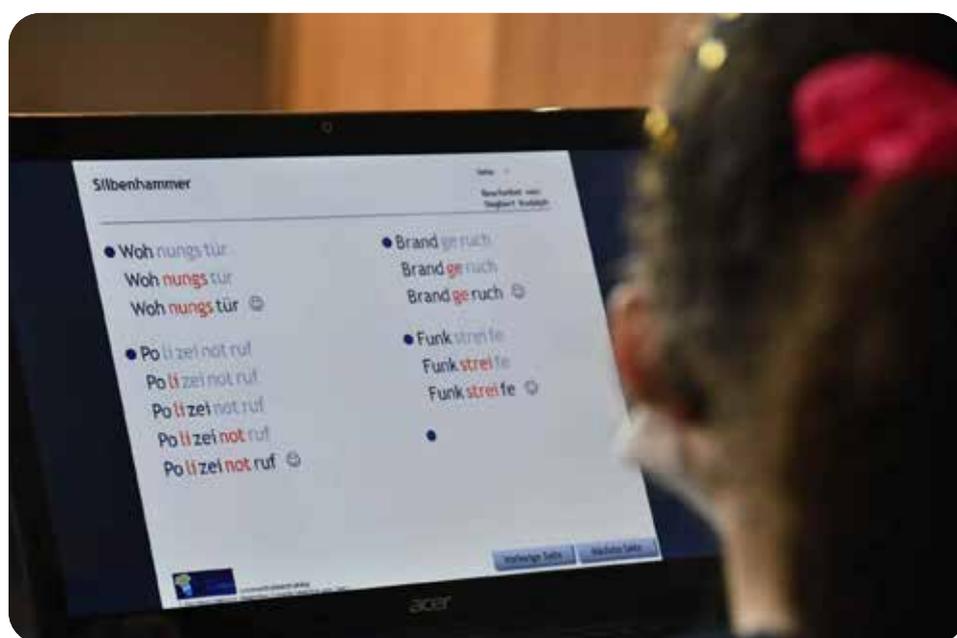
Die Ratestrategie ist der Versuch, schneller zu lesen, vielleicht so schnell wie die Mitschüler, bei denen die Lesefertigkeit, warum auch immer, schon besser ausgeprägt ist.

Am frühesten erkennen die Klassenlehrer, ob eine Leseförderung erforderlich ist. Wenn die Schule über ausreichende Förderkapazitäten verfügt, was selten ist, kann auch sofort begonnen werden. Aber oft müssen externe Kräfte oder Institute eingesetzt werden,

die natürlich bezahlt werden müssen. Und bevor Geld fließt, muss man sich absichern. Deshalb ist eine Diagnostik von Fachleuten notwendig. Bis dann gefördert wird, vergeht viel Zeit. Deswegen sind ehrenamtliche Lesepatren und die Eltern die erste Adresse, um den Schülern sofort zu helfen. Auch die Eltern können Leseschwierigkeiten im Anfangsstadium erkennen, auch wenn sie oft keine Vergleichsmöglichkeiten haben. Immer dann, wenn das Kind etwas liest, was nicht geschrieben steht, wie oben beschrieben, ist Aufmerksamkeit geboten. Auch wenn das Kind den Eltern vorliest, diese aber nicht ins Buch schauen lässt, ist das ein Anzeichen dafür, dass geraten wird. Clevere Kinder erzählen in einwandfreiem Deutsch eine Geschichte, die im Buch stehen könnte.

Leseförderung so bald wie möglich

Leseschwierigkeiten wachsen sich nicht aus



© Martin Stangl, AktivSenioren

Teufelskreis Lernstörung

Erfolgsloses Üben führt zu Frust und Leistungsverweigerung

Geduld ist bei der Leseförderung die höchste Tugend

Ungeduld ist ein Motivationskiller

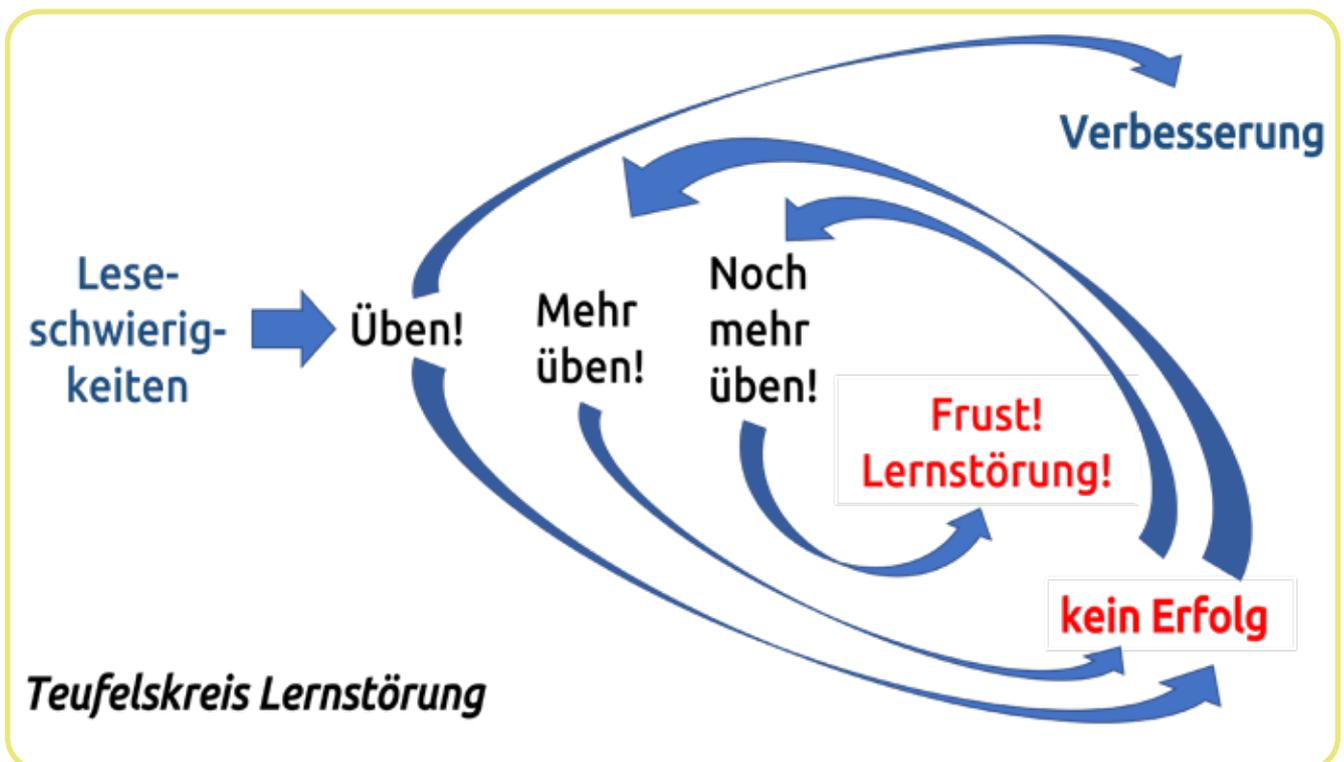
Bei der Leseförderung zu Hause kommt es besonders auf die Geduld an. Für Eltern ist das der wichtigste Hinweis. Denn Eltern werden zu schnell ungeduldig. Das Kind merkt die Unzufriedenheit der Eltern, fängt an, zu raten, um schneller zu werden, oder verliert die Lust zu lesen.

In der Familie gerät man leicht in den sogenannten Teufelskreis Lernstörung. Es wird geübt und geübt, aber es geht nicht vorwärts. Die Folge ist Frust beim Kind und bei den Eltern. Irgendwann geht dann gar nichts mehr.

Meist wurde auf einem zu hohen Niveau geübt, nämlich mit dem Stoff, der in der Schule gerade dran ist. Aber dafür haben dem

Kind die Voraussetzungen noch gefehlt.

Dann ist es sinnvoll, sich um einen Lesetrainer außerhalb der Familie zu bemühen. Viele Trainer werben mit für Eltern unverständlichen Methoden. Wichtig: Es kommt nicht so sehr auf die Methode an, sondern darauf, dass der Trainer individuell auf das Kind eingeht und genau da ansetzt, wo es hakt. Tipps, was Eltern beachten sollten, finden Sie im nächsten Beitrag, der von einer Lerntherapeutin mit viel Erfahrung geschrieben wurde.



Lernspaß statt Lernstress: Wie Eltern das Lernen zu Hause positiv gestalten können

Ein Gastbeitrag von Dr. Dina Beneken

Das häusliche Lernen ist eine tägliche Herausforderung, die sowohl für Eltern als auch für Kinder viele Chancen birgt. Ein Schlüssel zur Überwindung dieser Herausforderung besteht darin, Druck und Ärger zu vermeiden und stattdessen ein förderndes und ermutigendes Umfeld zu schaffen. Hier sind einige Strategien und Praxistipps, um den Lernprozess zu Hause angenehm und effektiv zu gestalten.

Motor des Lernens: Neugierde und Interesse

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig. Diese Neugier ist der Schlüssel zum natürlichen Lernen. Fördern Sie diese Neugier und beziehen Sie die Interessen Ihres Kindes in das Lernen ein. Texte sollten also das Interesse des Kindes „bedienen“: Witze, Kurzgeschichten über bedrohte Tierarten, Feen – Texte gibt es zu allen Themen.

Wenn das Kind merkt, dass ihm geholfen wird, dass man ihm mit Verständnis begegnet, ist das die beste Voraussetzung für ein gemeinsames zielgerichtetes Üben.

Die Sache mit der Erwartungshaltung: Lesenlernen versus Schmökern

Eltern haben oft die Traumvorstellung des schmökernenden Kindes im Kopf. Aber bevor man in Büchern versinkt, ist es ein weiter Weg: Die Lesegeschwindigkeit braucht ein gewisses „Level“, damit der Leser überhaupt in den Flow kommt. Wie reden von 120 bis 150 Wörtern pro Minute. Deswegen empfehle ich: Leseübungen mit Leseübungstexten, die kurz und übersichtlich sind. Lesefreude, Bilder im Kopf, Abenteuer: dürfen wir unseren Kindern vorlesen. Und die Zeit genießen, in denen wir als Eltern noch so wichtig für sie sind.



Dr. Dina Beneken
Lernen ohne Drama –
Lehren mit System
Web:
<https://lerntherapie-beneken.de/>
Lernkompetenzbriefe:
<https://lerntherapie-beneken.de/lernkompetenzbriefe>

Gemeinsam einen Plan erstellen, eine Woche durchziehen, dann gemeinsam anpassen.

Die Regel für eine Übungseinheit lautet: guter Anfang – gutes Ende

Struktur

Lesen üben, das kann man ja so nebenbei. Und schwupps, ist es Abend und – ach, herrje, da war noch etwas, was wir „müssen“. Wer mit seinem Kind extra übt, sollte immer auf einen Plan und Struktur achten. Je mehr das Kind mit einbezogen wird, desto Erfolg versprechender wird die Übungszeit. Warum möchte das Kind seine Lesefertigkeiten verbessern? Wie können Sie dabei helfen (und versteht das Kind, wieso Sie das können?)? Wann ist die richtige Zeit für das tägliche Üben, was passt am besten zur Familie? Ich empfehle, gemeinsam einen Plan zu erstellen, diesen eine Woche durchzuziehen und dann gemeinsam anzupassen.

Die Übungsphase – professionell sein!

Zu Beginn der Übungsphase sollte klar sein, was wie geübt wird. Die Auswahl der Übungen ist immer der Job der Lernbegleiter. Sie wissen, was ihr Kind noch üben muss. Eine Übungseinheit dauert ca. 15 bis 20 Minuten, abhängig vom Alter und von der Routine, die das Lerngespann schon entwickelt hat. Wichtigster Tipp: Halten Sie sich an die Abmachungen. Der größte Fehler ist, dass man weitermacht, weil es gerade so gut läuft – bis am Ende einer heult. Die Regel für eine Übungseinheit lautet: guter Anfang – gutes Ende. Gegebenenfalls muss man die Übung anpassen, damit das Kind mit einem Erfolgserlebnis aus

der Übungseinheit herausgeht. Denn: Das Gehirn merkt sich den Anfang und das Ende, das in der Mitte ist relativ „egal“. Wenn Sie die Stunden positiv in Erinnerung des Kindes behalten wollen, enden Sie immer positiv! Wenn sich das nicht aus der Übung ergibt, ist nach meiner Erfahrung ein schönes Abschlusspiel „Uno-Flip“, eine Art Mau-Mau-Spiel.

Spaß soll es machen!

Und zwar auch den Lernpartnern. Bringt Abwechslung rein. Lesen kann man auch auf der Picknickdecke im Garten oder beim Lesepicknick im Wohnzimmer, Keller oder auf dem Trampolin. Selbiges kann man vielleicht sogar gemeinsam vorbereiten, wenn es einmal eingeführt ist. Machen Sie es sich schön, mit etwas Leckerem zum Essen oder Trinken.

Lesen kann man auch in Bewegung lernen – wer Zeit hat, kann eine Schnitzeljagd (geht auch durch die Wohnung) vorbereiten oder, gerade bei jüngeren Kindern, Wichtel spielen. Im Baumarkt kauft man eine Wichteltüre, der Wichtel zieht ein, und dann schreibt er Briefe.

Spielbasiert lernen

Gerade Lesen ist prädestiniert für spielbasiertes Lernen. Es gibt unzählige Lernspiele auf dem Markt, aber auch viele Spiele, bei denen man einfach lesen muss. Quartette eignen sich hier wunderbar als Pausen- oder Abschlusspiel – hier liest man quasi nebenbei. Klassiker sind „die Leseratte“ von Ravensburger oder „Lachen lachen“ von Schmidt Spiele bzw. „Das Dings“ von Kallmeyer. Weitere Spiele, mit denen man lernen kann, finden Sie auf der Spielaliste (<https://lerntherapie-beneken.de/spielend-lernen-liste>).

Fortschritte sichtbar machen

Lesen lernen kann ein zäher Prozess sein, und gerade Kinder, die in der Schule etwas langsamer sind als der Mainstream, vergleichen sich gerne immer mit denen, die es schon besser können. Wie kann man die Fortschritte sichtbar machen? Sie können eine kurze Bestandsaufnahme zu Beginn machen und das Lesen analysieren. Idealerweise nehmen Sie das Kind dabei auf. Wenn Sie nun denselben Text drei Monate später lesen lassen und aufnehmen, können Sie dem Kind seine Fortschritte richtig gut aufzeigen. So lernt das Kind, dass Üben etwas bringt – und kann seine Erfolge wahrnehmen.

Geduldig bleiben

„Wie schaffe ich es, geduldig zu bleiben?“, ist eine der häufigsten Fragen, die beim Lernen mit Kindern aufkommt. Hier meine Soforthilfetipps:

- **Die Lernzeit auch für sich selbst bewusst einplanen.**
- **Für Ruhezeiten beim Lernen sorgen: Geschwister könnten etwas länger in den Kindergarten gehen oder sich sinnvoll anderweitig beschäftigen.**
- **Satt, zufrieden, wach – gilt nicht nur für dein Kind, sondern auch für dich.**
- **Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.**
- **Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.**
- **Das Gras ...**

Austausch und Unterstützung

Gemeinsam lernt es sich besser. Wenn Sie nicht weiterwissen, suchen Sie sich kompetente Hilfe. Das A und O bei der Förderung von Kindern ist, den richtigen Punkt zu erwischen und das Kind nicht zu über-, aber auch nicht zu unterfordern. Gemeinsam lernen kann die Beziehung untereinander stärken und wachsen lassen. Und wie alles, was man gemeinsam tut, kann es auch eine Herausforderung sein. Dann ist es gut, wenn man jemanden zum Reden oder Nachfragen hat.

Lesen ist prädestiniert für spielbasiertes Lernen

Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht

Buchinformation

„Mit dem Schreiben dieser Praxisorientierten Leseförderung hat Herr Rudolph [...] einen wertvollen Beitrag zur Förderung der Lesekompetenz von Kindern geleistet. Danke dafür!“
Matthias Dießl,
Landrat des Landkreises Fürth

Bestellungen:
per Mail an
voigt@folio-print.de,
telefonisch unter
0151 50401804
oder im Buchhandel.



Siegbert Rudolph
**Praxisorientierte
Leseförderung.**
Übungsbuch für Eltern, Lesetrainerinnen und Lesetrainer.
Üben mit einfachen Witzen
Oberasbach, 1. Auflage,
Februar 2023
Broschur, 160 Seiten, mit Einleger
ISBN 978-3-00-074722-9,
15 Euro

Dieses Übungsbuch enthält 25 mal 6 Witze für die Leseförderung. Es folgt dem Konzept des Lesekochs, das Siegbert Rudolph über viele Jahre entwickelt und verfeinert hat.

Praxisorientierte Leseförderung richtet sich an alle, die Kinder dabei unterstützen wollen, sicher lesen zu lernen. Das gelingt mit gezielten Wörter-, Wiederholungs- und Verständnisübungen. Durch das spielerische Üben werden die Wörter schneller erkannt, der Sinn wird mühelos erfasst.

Die einzelnen Übungen bauen nicht aufeinander auf, man kann auswählen, was am meisten Erfolg verspricht. Apropos: Erfolgserlebnisse für die Kinder und damit auch für Eltern, Trainerinnen und Trainer sind das A und O beim Lesenlernen. Deshalb lautet das Prinzip des Autors: vereinfachen, wiederholen, vertiefen und vor allem – motivieren!

print & more ● folio
AXEL VOIGT

folio · print & more ·
Axel Voigt ·
Vestnerstraße 23 ·
90513 Zirndorf

Siegbert Rudolph, Jahrgang 1944, Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse, war als Diplom-Betriebswirt tätig, mit Leseförderung befasst er sich seit Januar 2010.

Mitglied bei den AktivSenioren Bayern e. V. und beim Präventionsverein 1-2-3 e. V. Als Lesekoch hat er mehr als 120 Schülerinnen und Schüler in der Leseförderung betreut und etwa 1000 Übungen erstellt. Er hält Vorträge und führt Projekte zur Leseförderung an Schulen durch. Material und Bücher zum Thema stellt er auf seiner Internetseite vor: www.der-lesekoch.de

Die Rolle des Lesetrainers

Es ist eine schöne Aufgabe, sinnstiftend und abwechslungsreich. Die Aufgabe eines Lesetrainers ist nicht nur das Lesen mit dem Lesekind. Man wird zum Mentaltrainer, der dafür sorgen muss, dass der Schützling nicht aufgibt. Man muss Mut machen, kleinste Fortschritte belobigen und darf auf keinen Fall nörgeln oder drängeln, wenn es mal hakt. Meist kann das Kind nichts dafür, dass es in dieser misslichen Situation ist. (Bei unangemessenem Verhalten, z. B. bei immer länger werdenden Toi-

lettengängen, die die Lesezeit reduzieren sollen, darf aber schon mal deutlich die Meinung gesagt werden. Eine klare Ansage kann da Wunder bewirken!)

Leseschwachen Schülern fehlen Erfolgserlebnisse beim Lesen. Bei einer Einzelförderung kann man diese herbeiführen, unterstützt durch Zuwendung, Verständnis und an das Leseniveau angepasste Texte. Damit baut man, ergänzt durch Aufmunterung und Geduld, Selbstvertrauen auf.

Der Lesepate als
Mentaltrainer

Die Symbolgrafik zeigt, worauf es am Anfang ankommt:

Nicht wundern, wenn man nach den ersten Stunden noch keine Verbesserung feststellt. Das kann dauern, manchmal bis zu 20 Stunden, ehe man den Fortschritt richtig bemerkt. Oft geht es auch deutlich schneller. Es kommt darauf an, in dieser Anfangsphase den Schüler bei der Stange zu halten. Wenn er engagiert mitmacht, besteht immer Anlass zur Hoffnung. Geduld ist eine Voraussetzung für dieses Ehrenamt!

Während Eltern nervös werden, wenn ein Wort, das schon zweimal falsch gelesen wurde, auch beim dritten Mal nicht richtig ent-

schlüsselt wird, sage ich immer: Dann wird es eben beim 6. Mal richtig gelesen oder beim 12. Mal usw. Irgendwann klappt es. Wer drei Buchstaben zusammenschleifen kann, der schafft es mit Übung auch, vier oder fünf richtig aneinanderzureihen.

Wichtig ist, dass die Beziehung zwischen dem Kind und demjenigen, der es fördert, stimmt. Das ist die Voraussetzung für den Erfolg. Die Übungsmethode ist nachrangig. Das Kind muss merken, dass ihm geholfen wird. Und: Eltern und Lesepaten müssen Verständnis für die Leseschwierigkeiten haben und sollten keinen Druck aufbauen.

Die Chemie muss
stimmen

Der Zweifel am Erfolg führt zur selbsterfüllenden Prophezeiung

In meinem Berufsleben war ich es gewohnt, mit Zielen zu arbeiten. Als Lesetrainer habe ich nur das Ziel, die Lesefertigkeit meiner Schüler zu verbessern, aber dieses Ziel ist quantitativ (bis wann will ich welches Problem beseitigt haben) nicht festgemacht. Damit vermeide ich Druck auf den Schüler und natürlich auch auf mich selbst.

Lesepaten müssen auch an den Erfolg des Lesetrainings glauben, selbst wenn dieser nicht terminiert ist. Wer meint, sein Schüler lerne es nie, der sollte sofort mit dem Training aufhören.

Es ist dann nämlich Zeitverschwendung, und zwar für ihn selbst und für den Schüler. Vielleicht stimmt manchmal auch die Chemie zwischen Schüler und Trainer nicht, und ein anderer Lesepate findet leichter Zugang zum Schüler.

Sollte man wirklich einmal feststellen, es geht überhaupt nicht vorwärts, und der Schüler ist nicht zum Mitmachen zu bewegen, dann sucht man am besten das Gespräch mit der Lehrperson oder jemandem, der fachlichen Rat geben kann.

Marianne Meyer: Dem Enkel helfen

Mein Enkel, 4. Klasse, hat eine anerkannte Lese-Rechtschreibschwäche. Die Übungen, die ich mit ihm mit dem Lesekoch gemacht habe, haben das Kind begeistert, und sein Interesse hat auch während der Übung nicht nachgelassen. Wir haben schon verschiedene Lernprogramme ausprobiert, und ich muss fest-

stellen, dass wir mit dem Lesekoch den größten Erfolg hatten. Vielleicht liegt es am direkten Kontakt, die Übungen sind durch die Präsenz des Lesekochs nicht anonymisiert, und das gibt m. E. dem Kind ein gutes Gefühl.

Inzwischen habe ich die Lesekoch-Seite der Lehrerin meines Enkels empfohlen, und sie hat mir geantwortet, dass sie sich die Seite gleich angeschaut hat, und sie findet alles sehr überzeugend.

Gerade in den vergangenen Monaten mit dem Distanz- und nun dem Wechselunterricht ist es fast so wie in der Schule, und der Lehrer, die Lehrerin wird durch mich und den Lesekoch ersetzt.

Leider habe ich den Lesekoch erst vor ein paar Wochen kennengelernt, ich bekam den Link über eine Freundin, aber wir bleiben dran, und ich möchte ihn unbedingt weiterempfehlen.



© Marianne Meyer

Richtig üben

Das Wichtigste ist: Mut machen, aufbauen, loben und nicht drängeln, Geduld haben!

Und: Richtig üben! Oft heißt es bei Lernrückständen: Üben, üben, üben! Das ist richtig, aber nur dann, wenn auch richtig geübt wird. Führt das Üben zu keinem Erfolg oder bleibt die Ermunterung aus, ist der Frust vorprogrammiert. Es kommt zum Teufelskreis Lernstörung. Das Lernen wird zur Qual; und irgendwann verweigert der Schüler die Mitarbeit. Deswegen darf man keinen Frust aufkommen lassen! Das passiert immer dann, wenn auf dem falschen Niveau geübt wird, der Schwierigkeitsgrad der Übungen für den Schüler also zu hoch ist.

Deswegen sollte man sich zuerst einen Überblick über die Lesefertigkeit des Kindes verschaffen. Man nimmt einen kurzen, altersgerechten Text, lässt diesen lesen und erstellt eine Tonaufnahme. Das hilft, um in Ruhe die Lesegeschwindigkeit festzustellen und Schwachpunkte aufzuschreiben. Später kann man damit Vergleiche anstellen. Als Lesepate braucht man in der Regel keinen ausführlichen Lernstandstest zu machen. Wer aber wissen will, wie man den erstellen würde, findet eine Anleitung unter diesem Link: <https://lerntherapie-beneken.de/lernstandsanalyse-lesekompetenz>

Wie kann man bei der Leseförderung Mut machen? Indem man zeigt, dass das Lesen gar nicht so schwer ist. Man macht es dem Schüler leichter, man vereinfacht, oder liest schwierige Passagen vor. Beim Klavierspielen fängt man ja auch nicht mit Sonaten von Beethoven an.

Vereinfachen ist der erste Grundsatz. Der zweite ist das Wiederholen. Vertieft werden sollte erst, wenn eine gewisse Stabilität erreicht ist.

Noch wichtiger als diese drei Grundsätze ist die Motivation. Und das betrifft nicht nur den Schüler. Auch der Lesetrainer muss motiviert sein. Das heißt, er muss an den Erfolg seines Schülers glauben. Meist arbeiten die Schüler sehr gut mit. Als ein Junge einmal einen Text nicht wiederholen wollte, weil er ihn ja schon gelesen hatte, fragte ich ihn, welchen Sport er ausübe. Fußball! Und was ist seine Lieblingsmannschaft? Bayern München! Ich fragte dann, was er glaube, was die Bayern-Stars im Training tun. Klar, üben, und zwar zwanzigmal den gleichen Freistoß, damit dieser wie im Schlaf funktioniert. „Ja, aber

Vereinfachen,
wiederholen,
vertiefen

Und vor allem:
motivieren!

Auch kleine
Erfolge belobigen



Lesegeschwindigkeit steuern

die Bayern-Stars werden dafür bezahlt“, könnte als Antwort kommen. Mögliche Reaktion: „Klar, aber vorher waren sie in Jugendmannschaften und kleinen Vereinen. Ohne langjähriges, ständiges und unbezahltes Üben wären sie nicht zu den Bayern gekommen.“

Vereinfacht werden kann das Lesen, indem man leichtere Texte hernimmt, zum Beispiel mit kürzeren Wörtern und Sätzen und indem man die Wörter in Silben oder Laute zerlegt. Und indem man den Schüler bremst, etwa mit einem Leselineal, mit dem man immer nur ein Wort freigibt und dieses in Ruhe lesen lässt.

Lesen können stärkt das Selbstbewusstsein

Lineal



Bei meinen Übungen geschieht dieses Bremsen dadurch, dass per Klick immer nur ein Buchstabe, eine Silbe oder ein Wort am Bildschirm erscheint. Wenn die Buchstaben nach und nach angezeigt werden, soll das Wort erst gelesen werden, wenn es vollständig ist.

Bei mir lesen die Schüler den Text durch die Wiederholungen meist mindestens zweimal, und in den zusätzlichen Übungen sind weitere Wiederholungen zur Festigung des zu Lernenden eingebaut.

Zu Beginn lieber etwas zu leichte als zu schwere Texte aussuchen. Eines meiner ersten Fachbücher

zum Thema Lesen war von Maryanne Wolf **Das lesende Gehirn** (Rezension auf meiner Internetseite). Dort las ich eine wunderbare Geschichte über einen Jungen, der, obwohl zunächst Wortführer in seiner Klasse, mit der Zeit immer kleinlauter wurde, weil er Schwierigkeiten beim Lesen hatte. Die wurden immer schlimmer. Bis die Lehrerin sich mit ihm nach der Stunde zusammensetzte und übte. Irgendwann konnte er gut lesen und wurde wieder der selbstbewusste Wortführer.

Der Junge hatte Glück, so wie jeder Schüler, der einen engagierten Lesepaten bekommt.

Schrift

Die Schrift der Übungstexte sollte klar sein, also keine Buchstaben mit Serifen verwenden. Gut sind Schriften, bei denen es keine gleichen Zeichen für unterschiedliche Buchstaben gibt.

Ich verwende deshalb Trebuchet MS. Diese Schrift hat auch den Vorteil, dass ich bei der Umstellung auf kursiv das a in ein (rundes) *a* umwandeln kann. Das ist vielen Kindern aus der Schule vertrauter.

Die Schüler haben zwar meist erstaunlich gute Augen und können auch kleine Schriften gut erkennen, aber besser sind größere Schriften. Sie haben auch einen psychologischen Vorteil: Man glaubt, mehr gelesen zu haben. Und das hebt die Stimmung!

Trebuchet:

a-a

l-l

Karl III

oder

Karl III



© Martin Stangl, AktivSenioren

Textauswahl

Kurze, einfache Texte statt langer, schwer zu lesender Bücher

Bei mir ist es so, dass ich die Texte meist nur nach Schwierigkeitsgrad herausuche, also einen nicht zu schwierigen Text nehme. Man kann aber auch Texte aus dem Interessengebiet des Schülers nehmen.

Viele Lesepaten gehen so vor, dass sie mit dem Kind ein Buch lesen, das sich das Kind ausgesucht hat. Die Alternative sind kurze Texte oder Übungen, die in einer Stunde abgeschlossen werden können. Ich arbeite nur mit meinen Übungen, die alle in einer Trainingseinheit durchgearbeitet werden können und die automatisch viele Wiederholungen beinhalten. Meine Übungen können kostenlos von meiner Internetseite heruntergeladen werden.

Bei Büchern ist es besser, mit kurzen Geschichten anzufangen. Wenn es zu langsam vorangeht, droht Frust. Möglicherweise ist das Buch zu anspruchsvoll. Das Kind hat keine Lust, schlecht gele-

sene Abschnitte zu wiederholen, es will ja im Buch weiterkommen. Wenn das Kind nicht allzu große Leseschwierigkeiten hat, baut man am besten immer wieder das Tandemlesen (siehe Kapitel dazu) ins Training ein. Man kann dem Kind auch sagen, dass man vor dem Lesen des Textes quasi zum Aufwärmen erst ein paar Wörter aus dem Text aufgreift und die gesondert übt. Und zum Schluss dann, vielleicht fünf Minuten vor Ende der Trainingsstunde, ein paar schwierige Passagen oder einzelne Wörter gezielt wiederholt. Diese Struktur kann man dem Kind gut erklären.

Von meinen Übungen sind bei den Schülern besonders die Leseübungen mit Witzen beliebt. Bei noch sehr schwachen Schülern nehme ich die Witze aus dem Ordner „Für alle“. Sie sind für alle Altersklassen geeignet.

Gute kurze Texte gibt es in Schülerzeitschriften. Ich habe Texte aus der leider nicht mehr aufgelegten Flohkiste und dem Floh, die immer noch aktuell sind.

Für spezielle Übungen findet man auf meiner Internetseite auch Texte in den Kategorien „Besonderes“ und „Ratetechnik“. Bei der Übungsart „Da stimmt was nicht“ sind im Text unpassende Wörter enthalten, die der Schüler erkennen muss. Oder eine Übung, bei der die Wörter des Satzes nicht in der richtigen Reihenfolge stehen.

Silbenkennung

Schwierige und lange Wörter in Silben zu zerlegen ist eine gute Lesehilfe. Silben sind kleinste, aus einem oder mehreren Lauten gebildete sprechbare Einheiten innerhalb eines Wortes.

Ein Problem dabei ist, dass die Silben, die üblicherweise nach der Duden-Trennregel gebildet sind, nicht immer Sprechsilben sind. Wer das Wort *singen* wie beim Duden üblich in *sin-gen* gliedert, hilft dem Schüler nicht, denn der gewöhnt sich an, das Wort auch so zu sprechen, wenn er nicht ständig darauf hingewiesen wird. Der Laut *ng* sollte nicht auseinandergerissen werden.

Ich habe meine Silbentrennung seit geraumer Zeit auf Sprechsilben umgestellt. Das funktioniert gut, denn eine Worttrennung am Zeilenende macht heute kaum ein Schüler. Sollte aber in der Schule eine Probe mit der Worttrennung laut Duden geschrieben werden, müsste man den Schüler darauf vorbereiten.

Die Schüler nehmen die Silbenkennzeichnung erfahrungsgemäß nur als reine Lesehilfe wahr.

Meine Übungen können aber auch von registrierten Nutzern noch mit der üblichen Silbenkennung abgerufen werden.

Folgende Abweichungen vom Duden nehme ich in meinen Übungen vor:

ng – Ich reiße den Laut nicht auseinander: **singen**.

h – Diesen Buchstaben hört man nur am Wortanfang. Er gehört zum Vokal und macht ihn lang. Wenn er am Anfang einer Silbe steht, verführt das zum Lesen dieses Buchstabens. Ich gliedere z. B.: **gehen**.

Doppelkonsonanten hört man nur in der ersten Silbe:

Butter, Wecker, Katze.

Silben mit kurzen Vokalen sind bei mir nicht offen, sondern so gekennzeichnet, wie sie auch gesprochen werden:

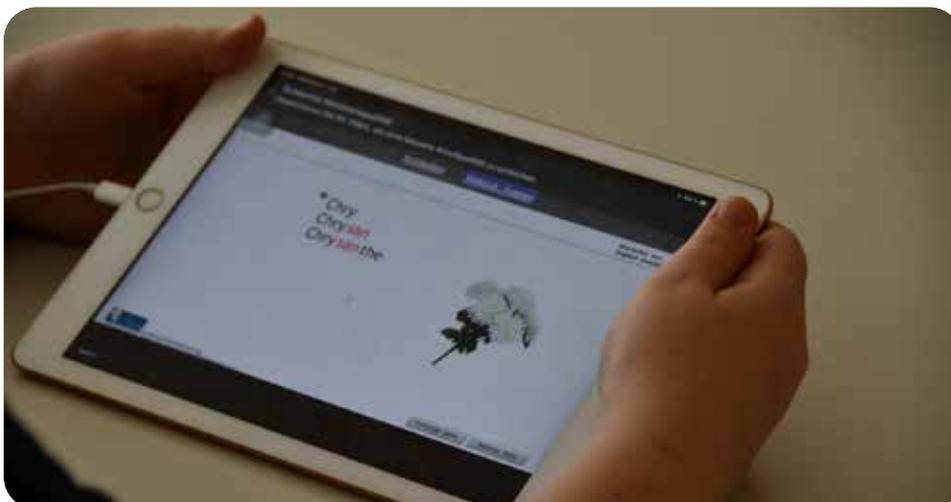
Küche, kuscheln.

Silben gliedern das Wort und machen es leichter lesbar

singen

gehen

Butter



© Martin Stangl, AktivSenioren

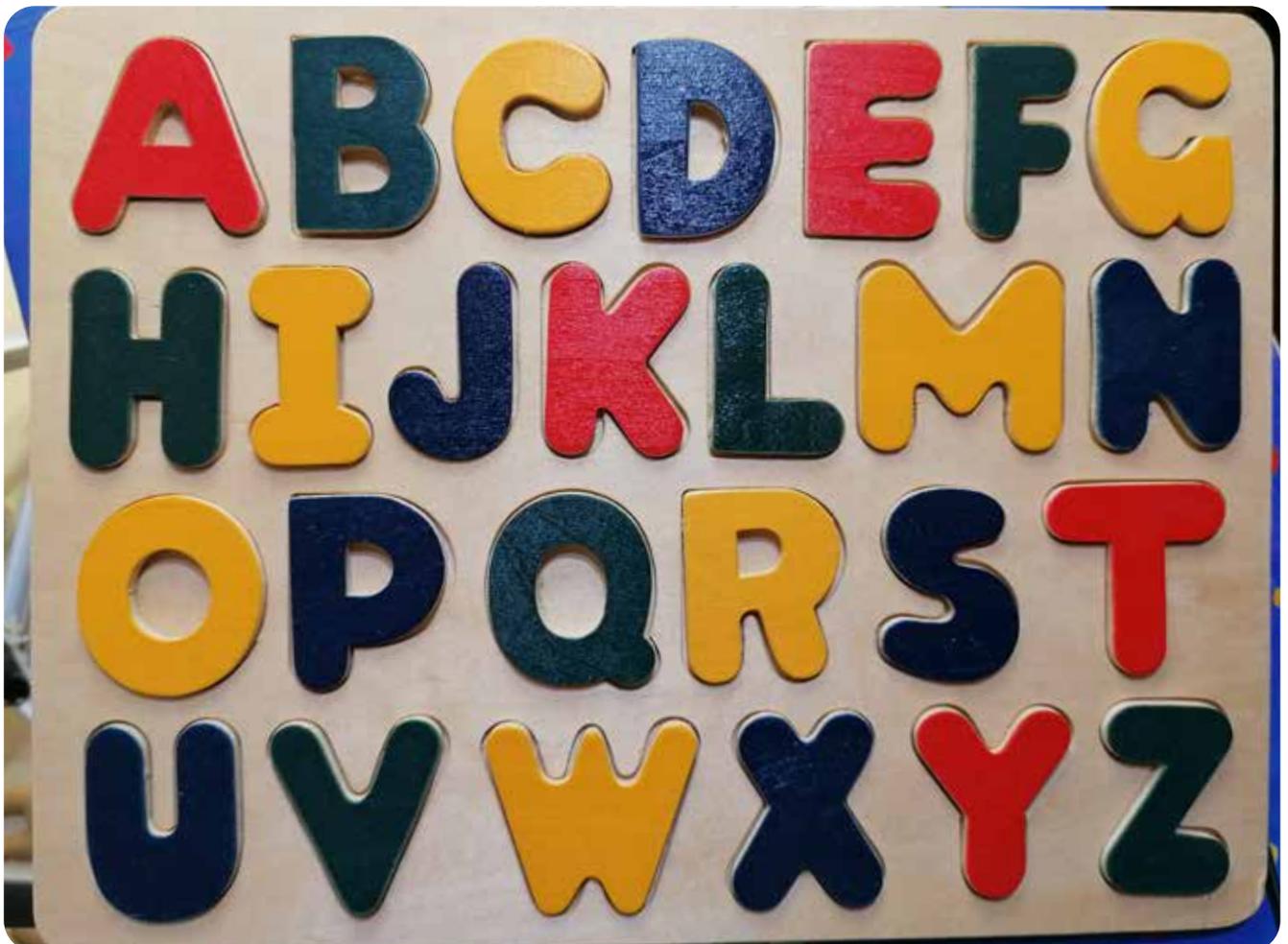
Geschwindigkeit steuern

Geschwindigkeit steuern durch Klick für jedes Wort

Das ist ganz wichtig, denn viele Lesefehler kommen daher, dass die Schüler schneller lesen, als es ihre Lesefertigkeit erlauben würde. Sie wollen halt so schnell lesen wie ihre Mitschüler. Meist wird dann geraten oder bei Endungen ungenau gelesen.

Die Geschwindigkeit steuern kann man mit einem Leselineal: Das kann man sich selbst basteln, es gibt auch welche zu kaufen, zum Beispiel mit farbigen Fenstern, die angeblich der Motivation dienen.

Bei meinen Übungen kann auch per Klick gebremst werden, das heißt, per Klick wird nur eine Silbe oder ein Wort angezeigt beziehungsweise kommen die Buchstaben nacheinander einzeln auf den Bildschirm. Die Geschwindigkeit kann für den Schüler passend eingestellt werden. Das geht mit einem Makro, das nur in der Originalversion von MS PowerPoint funktioniert.



Lesegeschwindigkeit

Ob ein Schüler ausreichend schnell liest, das stellen Experten mit einem geeigneten Test fest. Bei Lesepaten genügt es, wenn man feststellt, dass der Schüler sicherer und schneller geworden ist.

Man sollte nicht aufs Tempo drücken. Zuerst muss die Lesegenauigkeit beziehungsweise -sicherheit verbessert werden. Dann kommt die Geschwindigkeit – oft von allein.

Gemeinhin geht man davon aus, dass ein Schüler am Ende der Grundschulzeit ca. 150 Wörter pro Minute lesen kann. Ende der ersten Klasse vielleicht 40 bis 50 Wörter.

Als Lesepate bin ich zufrieden, wenn mir mein Schüler den altersgerechten Text richtig und in normaler Lesegeschwindigkeit flüssig vorlesen kann.

Mit meiner Blitzleseübung, bei der die Wörter nur kurz am Bildschirm erscheinen, kann man die Schüler auch mal fordern, das sehen sie meist auch sportlich. Nach einem gelungenen Durchlauf kann man schon einen etwas schnelleren Durchgang riskieren. Wichtig ist es, den Schüler beim ersten Durchgang nicht zu überfordern. Die Blitzleseübung schließt viele Lesedateien ab, weil damit leicht ein Erfolgserlebnis erzielt werden kann.

Beispiel einer Blitzleseübung:

Mit dem Metronom rechts oben wird die Geschwindigkeit eingestellt, und die Wörter können neu sortiert werden. Die Wörter sind nur kurz zu sehen (im Bild überlagert angezeigt). Die Liste mit den Wörtern erscheint nach Klick auf: „Klick hier für alle Wörter!“ Damit kann man den Schüler im Nachgang auf Probleme aufmerksam machen.

Geschwindigkeit kann auch Spaß machen

Nur ein Mal zum Start KLICKEN!



**Zehneuroschin
Rechenregel
Chrysanthemen
Gärtnerei
Maschine
schnell
pünktlich
überlegen
Pilot**

nachdenken
Fahrgast
Zehneuroschin
Rechenregel
Chrysanthemen
Gärtnerei
Maschine
schnell
pünktlich
überlegen
Pilot

Klick hier für alle Wörter!

Vor- und Nachlesen

Vorlesen zeigt,
wie es geht

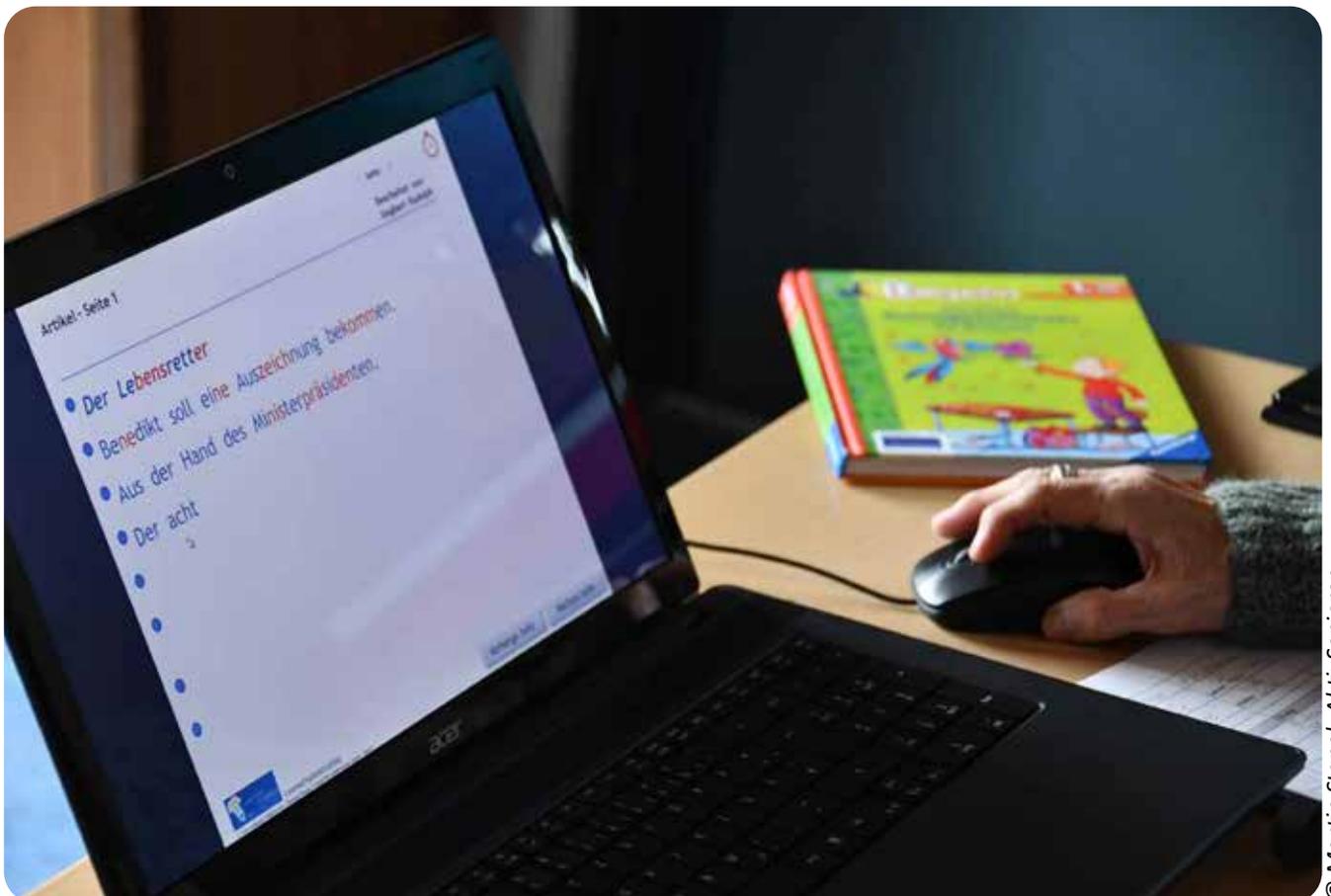
„Erst lese ich, dann du“, sage ich dem Schüler, wenn er noch sehr schwach ist und ich ihn nicht überfordern will. Wie viel ich vorlese, ein paar Wörter oder einen Satz, das hängt davon ab, was ich dem Schüler zutraue. Wichtig ist, dass der vorgelesene Teil kurz darauf noch einmal vom Schüler allein wiederholt wird. Das mag langweilig klingen, aber die Schüler machen das ohne Murren mit, weil sie merken, dass ihnen das hilft.

Stellt man fest, dass die Wiederholung nicht gelesen, sondern auswendig aus dem Gedächtnis abgerufen wird, erhöht man ein-

fach die Textmenge oder lässt erst nach dem nächsten Satz den vorhergehenden noch einmal vom Schüler lesen.

Wichtig ist das Vorlesen auch, damit der Schüler die richtige Betonung lernt, auch ganz einfache Dinge, wie das Beachten eines Punktes oder Fragezeichens. Ich sage es dem Schüler, wenn ich ihm „nur“ wegen der Betonung etwas vorlese, damit er motiviert ist.

Wiederholungen dürfen nicht als Strafe empfunden werden. Also, begründen! Zum Beispiel: „Das war schon ganz gut, wir wiederholen wegen der Flüssigkeit oder wegen eines schwierigen Wortes.“



Sinnentnehmendes Lesen

„Erzähl mir mal, was du da grad gelesen hast.“ So fordere ich meine Schüler nach einem nicht zu langen Text immer mal wieder auf. Man erkennt dann sehr schnell, ob etwas hängen geblieben ist. Bei meinen Übungen sind die Witze gut dafür geeignet, denn der Schüler soll die Pointe des Witzes aus einer Liste mit mehreren Antworten herausuchen, wie das Beispiel unten zeigt.

Auch Texte, bei denen im Satz ein unpassendes Wort steht, das herauszufinden ist, sind eine gute Übungsmöglichkeit.

Witz 1

Klick auf die Pointe!

4



„Mama“, sagt Lena nach den ersten Schultagen, „unser Mathelehrer ist echt schlecht.

Jede Stunde behauptet er etwas anderes.

Gestern hat er gesagt eins plus drei ist vier, heute sagte er, dass zwei plus zwei vier sind.

$$1 + 3 = 4$$
$$2 + 2 = 4$$



Bei der Frage, wer heute die Mathehausaufgaben vergessen hat.“

Wie soll man da etwas lernen?“

Ich verstehe das nicht.“

„Psst!“



Quelle: Ordner\Für alle\Witze leicht\Schule 01

Tandemlesen

Zu zweit geht es besser!



Da lesen zwei gleichzeitig, der Trainer und der Schüler. Üblicherweise der Trainer mit etwas leiserer Stimme. Ich mache das oft und lasse den Schüler den gemeinsam gelesenen Text dann allein wiederholen.

Tandemlesen empfehle ich auch den Eltern. Damit können sie mit ihren Kindern wunderbar und stressfrei üben. Hier kann man auch die Wiederholungen gemeinsam absolvieren. Es kommt darauf an, dass das Kind gut mitmacht. Also nicht überfordern!

Tandemlesen ist eine Methode, die vor allem das flüssige Lesen fördert.

Sehr empfehlenswert zum Thema ist folgendes Buch, das auch viele kurze Texte zum Üben enthält:

In Lautlesetandems die Leseflüssigkeit trainieren

Jennifer Siegel:
Der Spaß kommt nicht zu kurz



© Jennifer Siegel

Kurz vor meinem Examen im Sommer 2013 fiel mir zufällig ein Artikel über das Projekt **Der Lesekoch** von Herrn Siegbert Rudolph in die Hände und ich wusste: „Da mache ich mit!“

Als Lesepatin übe ich nun einmal wöchentlich ehrenamtlich mit meinem Schüler das Lesen. Dabei trainieren wir die Lesegeschwindigkeit, vor allem aber Lesegenauigkeit und -verständnis. Das regelmäßige Training bringt für meinen Schüler Sicherheit und Freude am Lesen, Selbstvertrauen in die eigenen Lesefähigkeiten und einen Zugewinn an Lesekompetenz. Ich persönlich sammle dabei Erfahrungen im Umgang mit Schülern, die Probleme beim Lesen haben,

und lerne dafür geeignete Übungsmöglichkeiten und Aufgabentypen kennen – beides wichtige Erfahrungen für meinen späteren Beruf als Grundschullehrerin!

Jede Woche lesen wir gemeinsam in verschiedenen Büchern und machen Übungen am PC, wobei der Schüler stets mitentscheiden darf, welche Aufgaben er bearbeiten will und wo er noch Übung benötigt. Auch der Spaß darf dabei nicht zu kurz kommen, denn schließlich ist es das Ziel, dass die Schüler Lesen als fruchtbar und bereichernd empfinden und somit langfristig zum Lesen motiviert werden.

Symptome angehen

Darunter verstehe ich, bestimmte, häufig wiederkehrende Leseschwächen ganz gezielt anzugehen. Ein Beispiel ist das Vertauschen von b und d oder ei und ie. Auch ä und a beziehungsweise e werden häufig nicht korrekt gelesen.

Ich habe spezielle Übungen zu vielen häufig falsch gelesenen Buchstaben entwickelt.

In der folgenden Übung wird zunächst geprüft, ob der Buchstabe einzeln richtig identifiziert werden kann. Meistens ist das der Fall.

Die Verwechslung tritt beim Lesen des Textes auf.

Einmal hatte ich einen Schüler, der das Wort „Eltern“ immer „Elteren“ las. Er bekam es nicht richtig hin, auch nicht beim x-ten Mal. Ich habe dann eine Übung für ihn erstellt, in der viele Wörter mit der Endung „tern“ vorkommen, zum Beispiel extern, intern, eintern, entern, zetern, Elstern, filtern, foltern, füttern und eben auch Eltern. Das hat geholfen.

Solche Übungen erstelle ich auch auf Anfrage.

Übung macht den Meister

● **Identifiziere jedes b (per Klick)!** (Die Buchstabenschlange musst du nicht lesen!)

● ertoüäabdklaeräbncdabüoägfdsyxcerüö
asdfbdbäöüäabwertäadrüörtzöübägädäga

● **Identifiziere jedes d (per Klick)!**

● ertoüäabdklaeräbncdabüoägfdsyxcerüö
asdfbdbäöüäabwertäadrüörtzöübägädäga

b oder d?

Klick auf den richtigen Buchstaben!

Wir baden im Septem_er.	b	d
Wir lieben schöne Klei_er.	b	d
Wir re_en über die Fremden.	b	d
Der Bauer ar_eitet auf dem Feld.	b	d
Wir scheiden die Zwie_bel.	b	d
Mein Bru_er hat ein buntes Hemd an.	b	d

Buchstaben-sicherheit prüfen

Bewusstsein für Buchstaben schärfen

Wie fängt man von vorn an?

Zurück auf Los!

Wenn man merkt, dass der Schüler noch ganz schwach ist, zum Beispiel Unsicherheiten beim Entschlüsseln von Buchstaben zeigt, Silben nicht zusammenschleifen kann, gatzt und stottert, dann macht man als Erstes einen Buchstabentest.

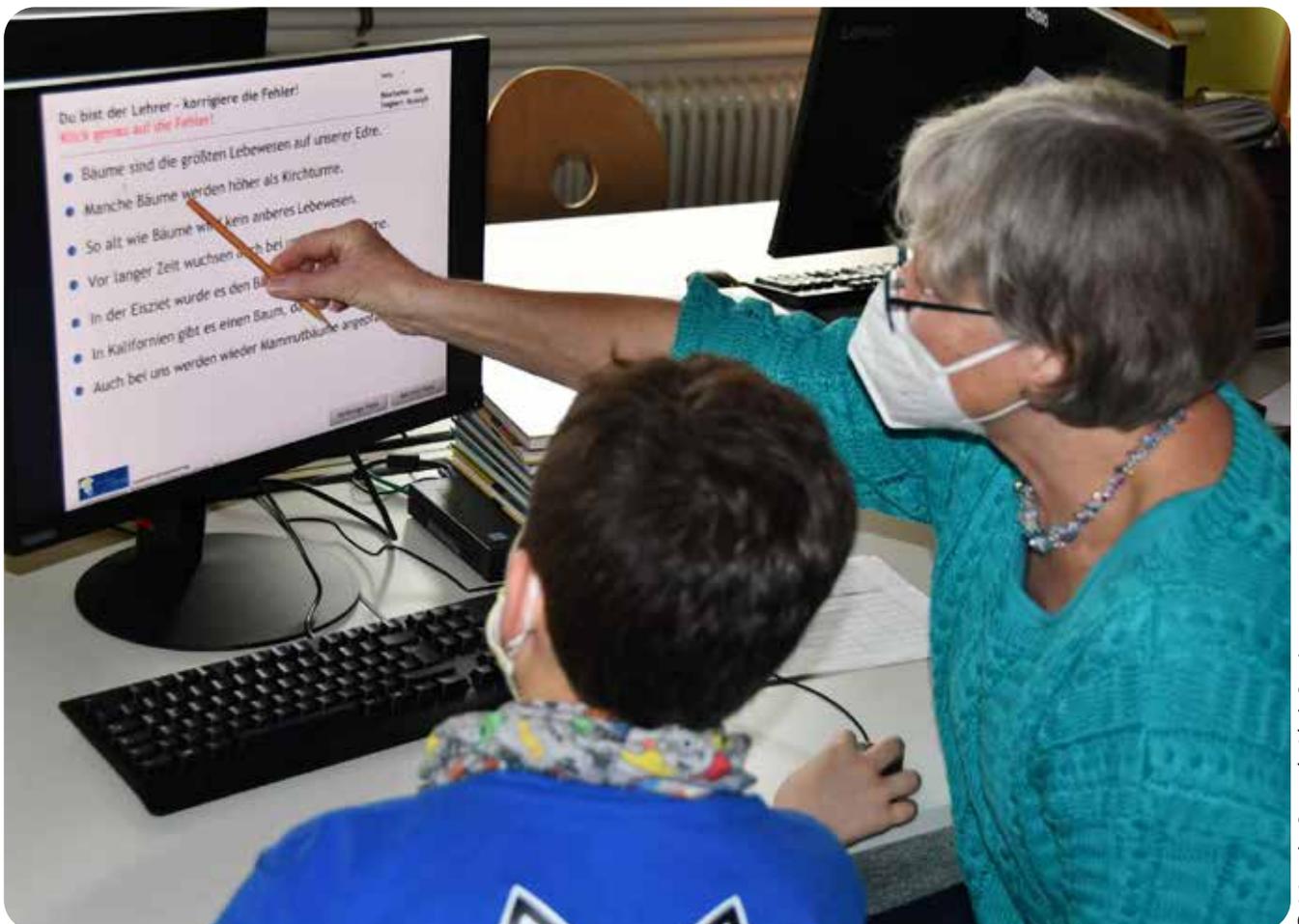
Einen Buchstabentest kann man mit Buchstabenkärtchen machen, oder man nutzt meine Übung aus dem Verzeichnis „Für alle / Tests“. Unsichere Buchstaben übt man isoliert und mit kurzen Silben.

Als Nächstes wählt man sehr einfache Texte, zum Beispiel welche,

die nur aus einsilbigen Wörtern bestehen. Ich habe dazu eine Auswahl im Verzeichnis „Für alle / Texte kurz und leicht“.

Ich lese oft vor und lasse den Text dann vom Schüler wiederholen. Wie viel man vorliest, bekommt man schnell heraus. Es sollte nicht so wenig sein, dass der Schüler den Text aus dem Gedächtnis nachsprechen kann, ohne überhaupt hinzusehen.

Ganz wichtig: nicht zu viel vornehmen und vor allem auch nach Wiederholungen loben und Mut machen.



Lesen lernt man nur durch Lesen! *(Renate Valtin)*

Dieser Satz von Frau Professor Renate Valtin ist eigentlich eine Binsenweisheit. Bei mir heißt das, wir konzentrieren uns auf das Lesen.

Natürlich ist jeder Trainer frei, Methoden einzusetzen, mit denen er vertraut ist. Eine Lesepatin hat ihre Trainingsstunden immer mit einer kleinen Yogaübung begonnen. Bei der Schülerin kam das gut an.

Spiele, bei denen es um das Lesen geht, sind für viele professionelle Trainer unverzichtbar.

Wer mit Spielen vielleicht zu einer besseren Motivation der Schüler kommt, sollte das probieren.

(Siehe auch Seite 38)

Lesen trainiert nicht nur die Lesefertigkeit

Als ich über das Projekt **Der Lesekoch** erfuhr, wie viele Kinder Schwierigkeiten beim Lesen haben, hat mich das sehr betroffen gemacht. Schon als Kind habe ich sehr viel gelesen und mir immer nur Bücher gewünscht. Um meine Begeisterung am Lesen weiterzugeben, bin ich Lesetrainerin geworden und betreue seit Anfang dieses Jahres zwei Schüler aus der Grundschule in Altenberg. Da ich selbst keine eigenen Kinder habe, war ich gespannt darauf, wie wir miteinander auskommen. Das klappt sehr gut, obwohl ich alle Fehler freundlich und ruhig anspreche, aber auch lobe und vor allem motiviere. Wir lesen langsam und genau, niemand wird überfordert. Das gibt den Kindern Sicherheit und Selbstvertrauen.

Für alle Leseprobleme hat Herr Rudolph passende und altersgerechte Übungen erstellt, so dass wir zielführend lesen können,

ohne dass Spaß und Freude zu kurz kommen. Meine beiden Schüler üben gern am PC und sind sehr wissbegierig. Ich habe den Eindruck, dass sie sich genauso auf die Übungsstunden freuen wie ich.

In der Wochenzeitung **DIE ZEIT** gibt es eine Rubrik: „Was mein Leben reicher macht“. Für mich ist es das Lesetraining mit den Kindern. Machen Sie doch auch mit!

Gisela Meier:
Was mein Leben reicher macht



© Gisela Meier

Jeder Schüler ist anders

Silbenübung ohne Umlaute

Bei jedem Schüler ist es ein bisschen anders. Trotzdem gibt es einige Auffälligkeiten, die immer wieder festzustellen sind.

Das Kind kann keine oder nicht alle Buchstaben zu Silben zusammenschleifen:

In solchen Fällen nimmt man zum Üben einen Silbenteppich. Hier ein Beispiel:

- ma me mi mo mu na ne no nu ni 😊
- sa se si so su tu to ti te ta 😊
- ba bi be bu bo do du di da de 😊
- fe fo fa fu fi gu go gi ge ga 😊
- ho ha hi hu he ko ka ke ki ku 😊
- li lu la lo le pa pi pu po pe 😊
- ru ro ri re ra va vi vo vu ve 😊
- za zi zo ze zu we wa wo we wu 😊
- xo xe xi xu xa je ja jo ju jo 😊

Wer zwei Buchstaben zusammenschleifen kann, der wird bald auch mehr können

Auch zum „Aufwärmen“ als Erstes in der Trainingsstunde ist ein Silbenteppich geeignet. Den gibt es auch für Silben mit drei und mehr Buchstaben. Ich mache es so, dass ich dem Schüler drei bis fünf Silben vorlese, dann liest er diese allein. Wenn eine Zeile fertig ist,

wird sie vom Schüler noch einmal wiederholt. Falls das schwierig ist, lese ich nochmals vor, manchmal sogar gemeinsam mit dem Schüler. Mit Schülern, die noch so schwach sind, liest man am besten ganz einfache Texte.

- Der Ball liegt im Garten beim Baum.
- Im Garten liegt der Ball beim Baum.
- Beim Baum im Garten liegt der Ball.



Text mit
Variation und
Wiederholung

Schüler versucht, einzelne Wörter zu erraten:

Die Devise heißt dann: langsam lesen! Man kann mit einem Leselineal Wort für Wort frei- und dem Schüler Zeit geben, genau dieses Wort zu lesen. Das nimmt den Stress raus. Der Schüler kann auch nicht weiter in den Text schauen und versuchen, zu raten. Mit meinen Übungen am PC gibt es Übungen, bei denen der Text Buchstabe für Buchstabe oder Silbe für Silbe beziehungsweise Wort für Wort am Bildschirm erscheint. Die Geschwindigkeit kann man für jeden Schüler individuell einstellen. Man kann auch das Leselineal langsam über ein Wort ziehen. Wichtig ist, dass der Schüler erst liest, wenn das Wort vollständig angezeigt wird.

Schüler liest Endungen nicht oder falsch:

Das ist eine Form der Ratetechnik. Zum Beispiel wird bei einem Wort immer der Artikel im Nominativ gelesen, das heißt, es wird

gar nicht geschaut, welcher genau vorliegt. Oder es werden, wenn das erste Nomen in einem Satz in der Mehrzahl steht, alle anderen Nomen auch in der Mehrzahl gelesen, obwohl sie in der Einzahl stehen.

Schüler verhaspelt sich oft:

Der Schüler liest für seine Lesefertigkeit zu schnell. Hier muss man den Schüler zum langsamen Lesen anhalten, mit einem Leselineal oder mit dem Finger (oder Cursor), der den Text entlanggeht.

Schüler liest schwierige oder ihm unbekannte Wörter nur mühsam:

Mit etwas Erfahrung wird der Trainer bald wissen, welche Wörter das sind. Eventuell vor dem Training heraussuchen und diese Wörter in Silben extra üben. (Achtung: Sprechsilben verwenden, siehe Gliederungspunkt Silben!) Ganz bewusst auch mal eine Trainingseinheit einschieben, in der solche Wörter gehäuft vorkommen.

Raten ist beim
Lesen eine
Sackgasse

Karin Führ,
AktivSenio-
ren Bayern
e.V.:

Über
kleinste
Erfolge
freuen

Mit Kindern das Lesen zu üben macht mir schon deshalb Freude, weil ich als Kind Bücher geradezu „verschlungen“ habe und mir das Lesen bis heute ungeheuer wichtig ist. Ich kann mir gut vorstellen, dass man den Zugang zu dieser Welt nicht finden kann, wenn schon das Lesen in der Schule nicht zu Erfolgserlebnissen führt. Der Spaß am Lesen, die Neugier auf die Themen der Bücher- und Lesewelt verschwinden. Das Selbstbewusstsein leidet. Deshalb freue ich mich mit den Kindern über kleinste Erfolge. Wir üben zusammen – die Erfolgsfaktoren sind: verständnisvolle Zuwendung, eine Menge Geduld, ganz viel Lob und eine fröhliche, aber ersthafte Übungszeit.

Das Lesekochsystem ermöglicht sehr einfach, individuell auf die Bedarfe des Kindes einzugehen und aus einem großen Übungsangebot auszuwählen. Die Themen sind interessant und bedarfsgerecht zusammengestellt. Das macht es für den Lesetrainer einfach, die Übungszeit effektiv zu nutzen. Und der Lohn für den Einsatz ist, den Fortschritt zu sehen!



© Martin Stangl, AktivSenioren

Ve ne zu e la
Ve ne zu e la

Schüler versteht nicht, was er liest:

Das liegt daran, dass ihn der Vorgang des Lesens so anstrengt, dass er sich nur auf das Entziffern konzentrieren kann, der Inhalt wird gar nicht zur Kenntnis genommen.

Auch hier gilt es, einfache Texte zu nehmen und sich das Gelesene vom Schüler erzählen zu lassen. Mit kurzen Witzeübungen, bei denen der Satzsatz aus einer Auswahl herausgefunden werden muss, kann man das Verständnis gut trainieren.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass spezielle Fehler meist mit der steigenden Lesekompetenz sowieso nachlassen.

Schüler „stottert“:

Das Wort „bellen“ wird so gelesen: b-bellen. Das machen die Schüler meist nur bei wenigen Anfangsbuchstaben so. Diese Wörter einfach mehrmals lesen lassen. Auch

ganz gezielt solche Wörter üben. Ich habe eine spezielle Übung erstellt, in der die häufig vorkommenden Anfangsbuchstaben, bei denen dieses Problem auftritt, geübt werden.

Schüler macht bei bestimmten Buchstaben oder Konstellationen immer wieder die gleichen Fehler:

Hier kann man sich gezielt dazu passende Übungen aus meinem Verzeichnis „Für alle / Häufig falsch gelesen“ oder „Für alle / schwierige Buchstabenkombinationen“ herausuchen.

Textverständnis
mit Witzen
trainieren

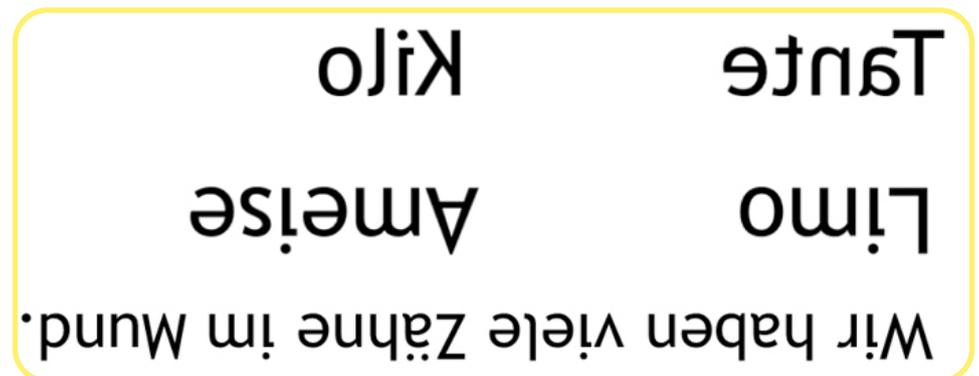
Blickrichtung

Zur Blicksteuerung, insbesondere, wie viele Buchstaben ein Kind auf einmal erfassen kann, gibt es viel Theorie, weniger zur Blickrichtung. Bei manchen Kindern geht die von rechts nach links, also so wie die Araber oder Japaner lesen.

Der erste Punkt hat bei mir nie eine Rolle gespielt, da ich die Textanzeige an die Fertigkeit des Schülers anpassen kann. Und die Fertigkeit

Kinder mit Blickrichtung von rechts nach links tun sich deutlich schwerer als ihre Mitschüler. Sie brauchen mehr Zeit. Man erkennt das Problem zum Beispiel daran, dass das Wörtchen „man“ oft als „am“ gelesen wird oder „im“ als „mit“.

Ich prüfe die Blickrichtung in solchen Fällen auch mit einem kleinen Test und lasse zum Beispiel



steigt mit den Übungen. Hilfreich ist es auch, langsam lesen zu lassen. Man kann ein Leselineal langsam über das Wort ziehen. Wichtig ist, dass das Wort erst gelesen wird, wenn es vollständig sichtbar ist. Dabei werden die Blicksteuerung und die Blickrichtung trainiert.

Wörter wie folgt lesen:

Wird das besser als sonst gelesen, ist eine Blickrichtung von rechts nach links wahrscheinlich. In anderen Kulturen ist diese Blickrichtung normal. Ich spreche das Thema bei betroffenen Schülern offen an. Das hilft ihnen, ihr Problem zu verstehen. Ich arbeite in diesen Fällen oft mit der Anzeige des Textes buchstabenweise, um die Blickrichtung zu schulen.

Auch Texte, bei denen alle Leerzeichen fehlen, **helfendieBlickrichtungzuschulen**. Solche Texte lesen diese Schüler erstaunlich gut.

Ich kenne keine Fachliteratur zu diesem Thema. Es handelt sich um reines Erfahrungswissen.

man = am

mit = im

Erste Stunde

Viele Lesetrainer nutzen die erste Stunde zum Kennenlernen ihres Schülers. Manche Lesepatentvereine haben dafür sogar Checklisten für die Punkte, die man ansprechen kann. Es ist eine Frage der persönlichen Einstellung, wie man da vorgeht.

Ich habe für mich die folgende Vorgehensweise als beste Möglichkeit herausgefunden:

Ganz wichtig ist, dass der Schüler erkennt, dass man ihm helfen will. Ich spreche mein potenzielles Lesekind immer mit seinem Namen an.

Ich lasse mir kurz vom Kind sagen, wie es seine Lesefertigkeit selbst einschätzt. Oft wissen die Schüler sehr genau, was sie üben müssen, und beantworten die Frage ganz offen.

Dann erkläre ich, dass ich eine kurze Leseprobe brauche, um zu erkennen, wo wir anfangen müssen.

Diese Leseprobe nehme ich mit dem Handy auf, um dem Schüler (und auch mir) später einmal die Fortschritte veranschaulichen zu können.

Auf jeden Fall beruhige ich den Schüler nach dieser Leseprobe und vermittele ihm das Gefühl, dass er sich verbessern kann. Das tue ich guten Gewissens, denn bisher hat sich jeder Schüler verbessern können. Falls man aber keine Zuversicht ausstrahlen kann, weil man noch keine Erfahrung hat,

muss man umso deutlicher zum Ausdruck bringen, dass man helfen will.

Ich zeige dem Schüler nach dem Test, wie ich mit ihm üben werde. Dazu suche ich mir aus meinem Dateiverzeichnis eine passende Übung heraus.

Ich erkläre, was ich mit dieser Übung erreichen will. Das mache ich immer wieder bei Übungsarten, die der Schüler noch nicht kennt.

Zum Schluss frage ich, wie das Training war, zum Beispiel: „War das Training schwierig, wie hast du dich gefühlt?“ Und dann erkläre ich das künftige Training. Inzwischen frage ich meine neuen Schüler zusätzlich, ob sie so mit mir üben wollen. Die Frage ist rein rhetorisch. Ich habe noch kein Nein bekommen. Aber es kann wichtig sein, dass das Kind diese Entscheidung trifft und nicht ein Elternteil oder die Lehrkraft.

Ruhe und
Zuversicht
ausstrahlen





© Christian von Bülow

Christian von Bülow, AktivSenio- ren Bayern e.V.: 30 Minuten intensive Konzentration

Als ehemals grottenschlechter Gymnasialschüler, der aber letztlich dann doch in den beiden Jahren vor dem Abitur den Ernst der Lage erkannt und sich erfolgreich auf den Hosenboden gesetzt hatte, wollte ich nach Beendigung meines Berufsweges als Marketing- und Vertriebsmanager gern ehrenamtlich mit Schulkindern arbeiten. Auf einer Ehrenamt-börse traf ich auf die **AktivSenioren Bayern** und somit auch auf Herrn Rudolphi großartigen **Lesekoch**.

Nach einem halben Tag „Beisitzen“ während des Trainings von Frau Karin Führ fasste ich den Mut, mich selbst auf der Homepage von **Der Lesekoch** einzuloggen und mir die notwendigen Dateien auf den Computer herunterzuladen. Im Anschluss lernte ich dann, damit zu arbeiten. blieb noch die Auswahl einer Schule. Da ich bereits im Kinderhort der Bartholomäus-Grundschule Nürnberg mit Hausaufgabenbetreuung sowie Vorlesen tätig war, konnte mir ein Kontakt zur Rektorin für eine Vorstellung des Systems **Der Lesekoch** vermittelt werden.

Vor etwa fünf Jahren begann ich dann in dieser Schule mit dem Lesetraining: Ich testete die von Klassenlehrerinnen nach Rücksprache mit den Eltern ausgewählten SchülerInnen der 3. Klassen in einer 1:1-Lesesituation auf typische Lesefehler. Im Anschluss daran erfolgte das auf diese Fehler spezifisch ausgerichtete Training jeweils 30 Minuten – in dieser Zeit waren die Kinder vom regulären Unterricht freigestellt. Dies wurde ermöglicht, da das Beherrschen der Lesefähigkeit die Basis für alle weiteren Lernfähigkeiten außerhalb des Sports oder der musischen Fächer ist. Meine Erfahrung ist, dass 30 Minuten intensive Konzentration einmal pro Woche außerhalb des regulären Unterrichts ausreichend und vertretbar sind. Je nach Problemstellung ist eine Inanspruchnahme der Trainingseinheiten über einen kürzeren oder längeren Zeitraum notwendig; erfahrungsgemäß zwischen sechs Wochen und – bei hartnäckigen Fehlern – einem Schuljahr.

Es spricht meines Erachtens sowohl für die Qualität des **Lesekochs** als auch für die Arbeit, dass die Schulleitung jeweils nach Beendigung der Trainingseinheiten um die Fortsetzung dieses Angebots bittet. Lehrer arbeiten im Klassenverbund mit meist mehr als 20 Kindern, während eine 1:1-Beziehung eine äußerst intensive Lernsituation ermöglicht.

Sollte vom Schüler doch einmal ein „Nein“ kommen, könnte man ihn danach fragen, was er stattdessen tun möchte, um seine Lesefertigkeit zu verbessern. Man kann dann – und das ist auch eine gute Möglichkeit bei einer zustimmenden Antwort – den Schüler danach fragen, was er gut kann. Das muss gar nichts mit der Schule zu tun haben. Die Antworten kön-

nen auch für Eltern überraschend sein. Vielleicht ergeben sich daraus neue Ideen für die Förderung und hilfreiche Hinweise für die Beziehungs- und Motivationsarbeit. Ob die Eltern dabei sind oder nicht, das kümmert mich nicht. Bei einem Probetraining per Zoom sind sie meist dabei, wenn das Probetraining in der Schule stattfindet, dann nicht.

Test

Da genügt manchmal nur ein Satz, zum Beispiel wenn der Schüler nicht einmal einzelne Buchstaben zusammenschleifen kann.

Beim Test nehme ich immer einen kurzen, altersgerechten Lesetext und lasse so viel lesen, wie ich brauche, um zu erkennen, wo ich beginnen muss. Wichtig ist, nicht zu viel lesen zu lassen. Der Schüler sollte nicht gequält werden.

Wenn ich den Eindruck habe, der Schüler ist nicht einmal beim Erkennen von etlichen Buchstaben sicher, dann mache ich einen Buchstabentest. Ich habe dazu eine PowerPoint-Datei im Ordner „Für alle / Tests“, man kann das aber auch sehr gut mit Buchstabenkärtchen machen: Kurz eine Karte zeigen, und wenn der Buchstabe nicht sofort identifiziert werden kann, ist die Automatisierung auf Buchstabenebene nicht abgeschlossen. Dann sollten zu-

erst die noch nicht gesicherten Buchstaben geübt werden.

Vorsicht bei b und d sowie ei und ie: Wenn diese Buchstaben beim Lesen eines Textes verwechselt werden, heißt das nicht, dass sie bei isolierter Betrachtung nicht sicher erkannt werden. Das hängt mit der mangelnden Lesefertigkeit beziehungsweise falschen Lesestrategie zusammen.



Struktur einer Lesestunde

Locker starten

1. Aufwärmen – zum Beispiel leichte Silbenübung, schwierige Wörter in Silben ...
Eventuell kurzes Spezialtraining, zum Beispiel Wörter mit b, ei usw.
2. Text mit Wiederholungen und Übungen
3. Auf Mut machenden Abschluss achten, zum Beispiel erfolgreiches Blitzlesen, gut gelesene Lesepyramide, aufmunternde Worte!

Manche Trainer arbeiten auch mit Lesespielen. Ich selbst mache das nicht, aber es kann durchaus reizvoll sein, solche Hilfsmittel einzusetzen.

Über Suchmaschinen mit folgenden Stichworten zu finden: „Dina Beneken Playlist Lesespiele“.

Manchmal hilft auch eine kleine Bewegungsrunde, die Konzentration aufs Lesen wieder herzustellen.

Wir schreiben.

Wir schreiben einen Brief.

Wir schreiben einen Brief an einen Freund.

Die Briefe, die wir schreiben, gehen an einen Freund.

Der Freund, an den wir den Brief schreiben, wohnt weit weg.

Wir schreiben einen langen Brief an einen Freund, der ganz weit weg wohnt.



Lesepyramide - Wiederholungstext, Bestandteil vieler Übungen

Vor- und Nachbereitung des Trainings

Ich schreibe mir auf, was ich mit dem Schüler gemacht habe. Ich trage das in eine Excel-Tabelle ein. Datum – Ordner/Titel – Bemerkungen (was war besonders gut, wo muss geübt werden).

Der erste Eintrag ist immer das Probelesen. Während oder nach dem Training werden die Bemerkungen aufgeschrieben. Vor dem nächsten Training suche ich die Übungen für diesen Termin heraus und versuche dann auch, auf die Bemerkungen einzugehen.

Überblick durch Dokumentation

Schüler:	XXXXX		Tel.:		
Klasse:	2	Alter:	Lehrer:		
Datum	Ordner	Titel	Bemerkungen		
05.11.xxxx	Für alle / Bes,	Test Klasse 1			Umlaute bes. ü Garten = Graten beim = biem, viele = veile b/d, + Wortanf. mit diesen Buchstaben Wörter, die mit h beginnen Ratetechnik
	Für alle / Silben	Silben 2 Buchstaben - 4 Zeilen			
	Für alle / Texte	Einfache Leseübung 1			
12.11.xxxx	Für alle / Silben	Silben 2 Bucstaben - Seite 2 komplett			
	Für alle / Texte	Einfache Leseübung 2			
19.11.xxxx	Klasse 1 / Bes.	Wörter mit b ganz leicht			Umlaute ü, ei-ie
	Für alle / Bes.	Einfache Leseübung 3 bis Seite 4			Wörter mit g = g geht

Rückschläge

Nach einem Schritt zurück kommen meist zwei nach vorn

Es geht mit den Lesefertigkeiten des Schülers meist langsam, aber kontinuierlich aufwärts, aber es gibt auch Rückschläge. Davon sollten Sie sich nicht beirren lassen. In der nächsten Stunde geht es aller Voraussicht nach wieder besser.



© Martin Stangl, AktivSenioren

Manchmal glaube ich auch, eine bestimmte Leseschwäche, zum Beispiel die Verwechslung von **ei** und **ie**, beseitigt zu haben, aber dann taucht dieses Problem unerwartet wieder auf. Dann baue ich noch einmal eine kleine Wiederholung ein, zum Beispiel den Auszug aus einer vorhergehenden speziellen Übung.

Präsenz- oder Online-Training?

Ich habe bis zu Beginn der Corona-Beschränkungen nur in Präsenz gefördert. Aufgrund meiner Übungen am PC konnte ich sofort auf Online-Trainings umstellen. Ich habe die Plattform Zoom gewählt. Inzwischen trainiere ich fast nur noch online. Der Vorteil ist, dass die Leseförderung nicht als letzte Schulstunde stattfindet, sondern mit etwas Abstand am Nachmittag. Es sind auch mehr Trainings leichter zu organisieren. Ich kann mir auch gut eine Kombination aus beiden Trainingsformen vorstellen.

Einzige, aber wichtige Voraussetzung beim Online-Training ist ein gutes Netz. Bei kleinen Schülern braucht man jemanden in der Wohnung des Kindes, der die „Online-Konferenz“ startet beziehungsweise bei Problemen zur Verfügung steht.

Wenn die Tonqualität im Netz schlecht ist, nehme ich das Telefon dafür. Der Schüler sieht an seinem Gerät den Text, der Ton wird aber über das Telefon übertragen.

Flexibel sein



Zusammenarbeit mit der Lehrperson

Absprachen einhalten

Für Lesepatren sucht die Schule die Schüler aus. Die Lehrkraft also entscheidet, wer gefördert wird. Und die kennt auch die Schwächen. Ein Gespräch und ein regelmäßiger Austausch wären wünschenswert. Aber Lehrer sind stark ausgelastet, meist sogar überlastet. Man sollte sich da nicht allzu viele Hoffnungen machen. Zudem ist es für den Schüler nicht unbedingt beruhigend, wenn er weiß, dass über seine Fortschritte beziehungsweise Probleme laufend Gespräche stattfinden.

Manche Lehrer möchten, gut gemeint, dass bestimmte Texte geübt werden. Wenn aber noch auf einem viel niedrigeren Niveau geübt werden muss, ergibt es wenig Sinn, anspruchsvollere Artikel oder Gedichte in die Übung einzubeziehen.

Beim Lesetraining in der Schule muss man immer damit rechnen, dass das Training ausfällt. Entweder fehlt der Schüler, oder die Klasse macht einen Ausflug. Wichtig ist, eine Vereinbarung zu treffen, wer informiert.



© Hans-Joachim Winckler (FN)

Meldet den Terminausfall die Lehrperson, oder sind die Eltern dazu verpflichtet? Wenn man mal umsonst in die Schule gegangen ist, sollte man gelassen bleiben. Der Lesepate sollte, falls er verhindert ist, so früh wie möglich absagen, denn unter Umständen muss der Schüler früher abgeholt oder anderweitig versorgt werden.

Gut wäre es, wenn es in jeder Schule für die Kooperation mit Lesepaten eine Lehrperson gäbe, die dafür Zeit bekommt und sich kümmern kann. Die Schulen sind leider meist chronisch unterbesetzt. Mit viel Begeisterung begonnene Leseprojekte verlaufen manchmal im Sand, weil in der Schule auf Dauer niemand Zeit hat, das Projekt am Leben zu erhalten.

Gelassen bleiben

Nach einer lange Jahre andauernden ehrenamtlichen Tätigkeit in einem anderen Bereich vermisste ich in der letzten Zeit immer mehr eine gewisse Befriedigung bei meiner Beschäftigung: Ich will helfen, aber auch Freude dabei haben. Insoweit ist ein Ehrenamt nicht uneigennützig.

Mithilfe von Herrn Rudolph und seinem Lesetrainings-Programm habe ich nun gefunden, was ich gesucht habe. Gemeinsam mit einer Kollegin bin ich seit zwei Monaten wieder in das mir altersbedingt inzwischen nicht mehr so vertraute Schulumilieu zurückgekehrt und wir stießen mit dem Lesekoch-Angebot bei der Schulleitung und dem Lehrerinnen-Kollegium der Grundschule in Schwaig von Anfang an auf Interesse und Zustimmung.

Mir wurden drei Kinder aus der 3. beziehungsweise 4. Grund-

schulklasse zugeteilt, mit denen ich nun wöchentlich jeweils eine Stunde lang das präzise Lesen übe. Dabei regen die interessanten und kindgerecht abgefassten Übungsartikel immer wieder auch zu Fragen der Kinder und damit zu Gesprächen über die Themen der gelesenen Texte an. Noch bin ich am Anfang und habe selbst noch viel zu lernen (obwohl man als vierfacher Opa schon eine gewisse „Berufserfahrung“ mitbringt).

Aber der Eifer der Kinder, ihr Interesse für den Inhalt der Lesetexte und deren Aufbereitung sowie die gewonnene Überzeugung, zur Entwicklung der Kinder etwas Positives beitragen zu können, bereiten mir Freude. Und was gibt es Schöneres, als bei der Verabschiedung nach den Übungsstunden gesagt zu bekommen: „Ich freue mich schon, wenn Sie nächste Woche wiederkommen.“

Helmut Brandt: Befriedigende Beschäftigung



© Helmut Brandt

Zusammenarbeit von Lesetrainer und Eltern

Veranstaltungen in der Schule

Eine Unterstützung durch die Eltern ist wünschenswert. Aber im häuslichen Alltag bleibt dafür oft keine Zeit.

Schön wäre es, wenn die Schule ein Treffen der Eltern und der Lesepatren organisieren könnte, mit oder ohne Kinder.

Gut wäre es, wenn die Eltern grundsätzlich über das Thema Leseschwierigkeiten informiert werden würden.

Dazu würden sich Elternabende für alle Eltern oder nur für die mit zu fördernden Kindern eignen. Ein Kennenlernetreffen der Lesepatren und der Eltern mit ihren Kindern ist für alle Teile motivierend.

Grundsätzlich sollte man sich als Lesepate darauf einstellen, dass zusätzliche häusliche Förderung nicht möglich ist.



Fundgrube für die individuelle Förderung

Der Leselernprozess beginnt zwar nicht erst in der Schule. Aber wenn Kinder in der Schule Leseschwierigkeiten entwickeln, ist Hilfe dringend vonnöten. Denn eine schwache Lesefertigkeit wirkt sich auf die gesamte Schullaufbahn aus. Ganz wichtig ist es, individuell auf den Schüler einzugehen. Das ist Lehrkräften im Klassenverband nur bedingt möglich. Für den Schüler motivierend und den meisten Erfolg versprechend ist die Eins-zu-eins-Förderung. Eltern und Lesepaten können helfen, wenn sie wissen, auf welchem Leseniveau sich ihr Kind beziehungsweise ihr Schüler befindet, und passendes Material zur Verfügung haben.

In dieser Broschüre gibt Herr Rudolph seine Erfahrung mit rund 120 Schülern weiter, um interessierten Personen den Einstieg in die Leseförderung zu erleichtern. Die Empfehlungen sind praxisorientiert und haben sich bewährt. Seine Materialien, die sowohl am PC interaktiv als auch ausgedruckt verwendet werden können, sind eine Fundgrube für die individuelle Leseförderung.

Kleine Übungseinheiten mit vielen Wiederholungen auf dem Leseniveau des Kindes sind motivierend und führen schneller zu Fortschritten. Als Beratungslehrerin und Lehrerin an der Mittelschule erlebe ich täglich, wie sich viele Kinder beim Lesen schwer tun. Die Pandemie hat die Probleme deutlich vergrößert.

Ich bin sehr froh darüber, dass ich vor rund 10 Jahren durch Landrat Matthias Dießl mit Herrn Rudolph in Kontakt kam. Seine Materialien nutze ich auch als Lehrerin. In meiner Funktion als Beratungslehrerin informiere ich Lehrkräfte und Eltern über diese kostenlose, leicht einsetzbare Materialsammlung, die ein gezieltes Üben mit den Kindern ermöglicht. Wenn die Kinder gut lesen können, haben sie in allen Fächern mehr Freude und Erfolg.

Ich hoffe, dass diese praxisorientierte Broschüre vielen Menschen den Einstieg in die Leseförderung erleichtert und damit den Kindern Freude am Lesen bringt. Ich danke Herrn Rudolph und allen Lesepaten sehr herzlich für das Engagement in der Leseförderung.



Ute Eberlein:
Eine praxisorientierte
Eins-zu-eins-Förderung



Downloadbereich

www.der-lesekoch.de

Übungen herunterladen

Ü

Bedienungs- und Nutzungshinweise

Die Makros (Einstellung der Anzeigeart und -geschwindigkeit) laufen nur mit der Originalversion von Microsoft und funktionieren, wenn der Lesekoch auf Ihrem PC als **vertrauenswürdige Quelle** hinterlegt ist oder die Übungen in einem Ordner abgelegt werden, den sie als **vertrauenswürdigen Speicherort** definiert haben. Alternativ können Sie die Makros auch **in der einzelnen Datei** freischalten.

- Am Anfang
- Am Symptom üben
- Klasse 1
- Klasse 2 aufwärts
- Klasse 3 aufwärts
- Klasse 5 aufwärts
- Leseübungs-Sammelsurium
- Meine Kindheit - Oma Grete
- Mini-Leseübungen
- Rechtschreibförderung
- Verschiedene Deutsch-Übungen
- Weitere, sonstige Dateien

Erfahrungsberichte

- 16 Marianne Meyer: Dem Enkel helfen
- 26 Jennifer Siegel: Der Spaß kommt nicht zu kurz
- 29 Gisela Meier: Was mein Leben reicher macht
- 32 Karin Führ: Über kleinste Erfolge freuen
- 36 Christian von Bülow: 30 Minuten intensive Konzentration
- 43 Helmut Brandt: Befriedigende Beschäftigung
- 45 Ute Eberlein, Beratungsrektorin: Fundgrube für die individuelle Förderung

„Mit welchen Übungen soll ich anfangen?“ ...

Diese Frage wird mir oft gestellt. Es kommt darauf an, wo der Schüler steht.

Hat das Kind nur geringe Probleme, zum Beispiel nur bei längeren Wörtern, oder hat es noch Schwierigkeiten, die Buchstaben zu Silben zusammenzuschleifen?

Im ersten Fall geht es um das Üben am Symptom, also kämen Übungen aus dem Ordner „Am Symptom üben“ infrage und zwar aus dem Unterordner „Wörter zusammengesetzt und lang“. Im zweiten Fall würde man im Ordner „Am Anfang“ fündig, und zwar in den Ordnern „Silbenübungen“ und „Texte / Witze kurz und leicht“.

Am häufigsten genutzt werden die Übungen für die Laute *b* und *d* sowie *ei* und *ie* im Ordner „Am Symptom üben / Häufig falsch gelesene Buchstaben“.

Auf der Startseite von **www.der-**

lesekoch.de finden Sie unter der Überschrift „Leseförderung: Nicht warten, sofort starten“ Hinweise und Beispiele für den Anfang.

Je früher man mit der Leseförderung beginnt, desto schneller stellt sich der Erfolg ein!

Die Übungen können als PDF zum Druck oder zur Anzeige am PC oder als PowerPoint-Datei (PPTM) heruntergeladen werden. Für die vollständige Lauffähigkeit der PowerPoint-Version ist eine Original MS-PowerPoint-Version erforderlich.

Für den Zugriff auf die PDF-Dateien und für den Abruf aller PPTM-Dateien ist eine Registrierung (kostenlos) erforderlich.

Alle Dateien stehen kostenlos zur Verfügung.

Die PDF-Dateien eines Ordners (z. B. Klasse 2) werden in einer gezippten Datei heruntergeladen und können dann am PC einzeln angesehen (durchgeklickt) und für die Übung mit den Schülern gedruckt werden.

Impressum

Autor: Siegbert Rudolph, www.der-lesekoch.de
alle Grafiken, Folien, Logo: Siegbert Rudolph; Titel: Pixelmechanics
Herausgeber: 1-2-3 e. V. Ein Netzwerk für Prävention im Landkreis Fürth
V. i. S. d. P.: Werner Gloss, 2. Vors.
Redaktion Thema: Martin Horn, Thomas Rohleder, Marion Voigt
Lektorat: Marion Voigt, www.folio-lektorat.de
Layout: Thomas Rohleder
2. Auflage: 1.000 Exemplare

1-2-3 e. V.
90763 Fürth
Stresemannplatz 11
bueror@1-2-3eV.de
www.1-2-3eV.de
Sparkasse Fürth
IBAN:
DE36 7625 0000 0000 2611 98



www.mehr-giro.de

mehr.GIRO start – mein Konto, das mitwächst.

Wie ein Baum, der immer größer wird, so ist auch *mehr.GIRO start* ein mitwachsendes Konto. Passende Finanzlösungen und Angebote begleiten die jeweilige Alters- und Lebensphase von jungen Menschen.

Deshalb ist *mehr.GIRO start* die perfekte erste Geldadresse, die sich nicht mehr ändern wird.

Eine Kontonummer, ein Leben lang.


mehr.**GIRO**
start



Sparkasse
Fürth